Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 268. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 17. April 1888.

Die Schulfrage.

Es giebt kein anderes Gebiet der Verwaltung, auf welchem eine mit kräftiger Hand durchgeführte neue Organisation so dringend nothwendig wäre, wie das Unterrichtswesen, und doch ist die Hoffnung, daß Etwas geschieht, sehr gering. Es sind im Laufe der letzten Jahre einige Novellen erlassen und eine andere ist noch gegenwärtig in Vorbereitung. Einzelne Punkte werden durch dieselben kümmerlich und vorläufig geordnet; andere bleiben unberührt. Die hochwichtige Frage, ob für die Relicten der Lehrer besser als bisher gesorgt werden soll, ist zur Zeit in der Schwebe. Nach der Verfassung soll ein alle Punkte des Schulwesens ordnendes Unterrichtsgesetz erlassen werden; zu demselben ist einige Male ein Anlauf genommen worden, aber über die Vorberathungen ist man niemals hinausgekommen. So gut wie unser Rechtsleben, unsere innere Verwaltung, unsere gewerblichen Zustände, unsere Münz- und Bankordnung im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre auf völlig neue Grundlagen gestellt worden sind, waltet diese Nothwendigkeit für unser Unterrichtswesen ob und mit bloßen Flickarbeiten wird man niemals etwas Genügendes leisten.

Die Frage, in welcher Weise der Lehrplan und das Lehrziel der einzelnen Anstalten zu ordnen seien, damit die Anlagen der Zöglinge sich in der glücklichsten Weise entwickeln, ist eine rein pädagogische Frage. Dieselbe wird aber verwirrt und in den Hintergrund gedrängt durch die sogenannte Berechtigungsfrage. Die Eltern werden verleitet, ihren Kindern eine Ausbildung zu ertheilen, die ihrem wirklichen Bedürfnisse nicht entspricht, sondern nur den Zweck hat, ihnen für ihr künftiges bürgerliches Leben Berechtigungen zuzusichern, von denen es sehr zweifelhaft ist, ob dieselben Gebrauch davon machen werden. Dieser Uebelstand ist allseitig anerkannt und von autoritativer Seite wird den Eltern der Rath ertheilt, die Erziehung ihrer Kinder nicht nach der Rücksicht dieser Berechtigungen, sondern mit Rücksicht auf die Anforderungen des bürgerlichen Lebens zu regeln. Aber dieser Rath bleibt aus leicht begreiflichen Gründen unbeachtet. Jeder Vater scheut sich davor, so zu handeln, daß ihm künftig der Vorwurf gemacht werden kann, er habe Etwas unterlassen, was zu dem künftigen Fortkommen seines Sohnes gereichen kann.

Auch diese Frage der Berechtigungen wird häufig nach rein äußerlichen und mechanischen Gesichtspunkten beantwortet. Der Unterrichtsminister hat sich kürzlich gegen eine Erweiterung der Berechtigungen der Realgymnasien lediglich aus dem Grunde ausgesprochen, weil der Zudrang zu den gelehrten Fächern schon jetzt ein übermäßiger sei und man deswegen nicht neue Zugangspforten zu denselben eröffnen dürfe. Danach käme es also nur darauf an, möglichst vielen den Zugang zu diesen Fächern zu erschweren, gleichviel ob sie materiell genügend vorbereitet sind oder nicht, während es doch darauf ankommen sollte, nur diejenigen fern zu halten, die ungenügend vorbereitet sind.

Die meisten Berechtigungen stehen den Gymnasien zu; daher ist der Zudrang zu ihnen am stärksten. Alle Gymnasien sind überfüllt und überall regt sich der Wunsch, mehr Anstalten dieser Art zu begründen, während die Realgymnasien minder gesucht sind und von den Ober-Realschulen ein großer Theil hat eingehen müssen. Die Gymnasien haben ein Privilegium, aber ein solches, unter welchem sie selbst am schwersten leiden. Sie sind mit Zöglingen überlastet, die nicht durch ihre Befähigung dorthin geführt werden, sondern nur den Wunsch haben', sich eine Berechtigung zu ersitzen. Die Meisten von ihnen erreichen das Ziel nicht und bilden für die höher Begabten ein Schwergewicht.

Unser Gymnasialwesen stammt aus einer Zeit, in welcher die Beschäftigung mit dem classischen Alterthum und seinen hinterlassenen Werken überhaupt der einzige Weg war, zu einer Bildung zu gelangen. Eine Naturwissenschaft gab es vor Anfang des vorigen Jahrhunderts nicht, sondern höchstens ein abgerissenes naturgeschichtliches Wissen, zu welchem der beste Weg durch die Schriften der Alten führte. Geschichte und Erdkunde hatten noch keine Pflege gefunden. Die deutsche Sprache in ihrem trostlosen Zustande konnte als ein Bildungselement nicht betrachtet werden. Ein Vater, der seinem Sohne einen weiteren Gesichtskreis eröffnen wollte, hatte schlechthin kein Mittel, als ihn Lateinisch oder Griechisch lernen zu lassen, und damit mußte selbstverständlich schon in früher Kindheit begonnen werden. Dem neuen Bildungsmaterial, welches seit jener Zeit sich herausgebildet hat, hat das Gymnasium nur zögernd, unvollkommen und unter einem gewissen Drucke den Zugang eröffnet.

Wir haben heute die höhere Bürgerschule und es waltet kein Zweifel darüber ob, daß Jemand, der diese Schule mit Erfolg absolvirt hat, nicht allein zu jedem bürgerlichen Berufe tüchtig ist, sondern auch zu jedem Ehrenamt, welches Staat und Commune zu vergeben haben, die Stellung eines Reserveofficiers nicht ausgeschlossen, vollkommen tauglich ist. Der Mangel an Kenntniß der alten Sprachen tritt ihm niemals als ein Hinderniß entgegen. Der Abiturient einer höheren Bürgerschule ist für das Leben besser vorbereitet als der Secundaner eines Gymnasiums. Er kann allerdings die 39 auf is, die masculini generis sind, nicht am Schnürchen herzählen, aber er liest englisch ohne sonderliche Schwierigkeiten; er hat die griechischen Buchstaben nicht kennen lernen, ist aber vertraut mit den chemischen Gesetzen, welche die Erscheinungen des täglichen Lebens beherrschen, und mit den Maschinen, denen wir die wesentlichsten Dienste verdanken. Es ist ein Widerspruch, daß man von dem Gymnasialabiturienten nicht alle diejenigen Kenntnisse verlangt, die man von einem Zögling der höheren Bürgerschule verlangt, daß man es ihm erläßt, sich mit der englischen Sprache und der Chemie vertraut zu machen.

Es sollte unerläßlich für jeden sein, der zu einer höheren Bildung gelangen will, zunächst dasjenige zu erlernen, was zu der mittleren Bildung, zu der allgemeinen Bildung des Bürgerthums gehört. Erst wenn Jemand zu dem Lehrziel gelangt ist, welches diese Schule sich steckt, kann es sich herausstellen, ob er dazu geeignet ist, zu einem Fache überzugehen, zu welchem auf Hochschulen vorbereitet wird. Erst hier sollte die Beschäftigung mit den alten Sprachen einerseits, mit der höheren Mathematik andererseits einsetzen. Wer nur kümmerlich dazu gelangen kann, Abiturient einer höheren Bürgerschule zu werden, sollte zufrieden sein, wenn er dieses Ziel erreicht hat, er eignet sich gewiß ebenso wenig dazu, in die Studien eingeführt zu werden, zu denen die alten Sprachen erforderlich sind, wie dazu, ein Polytechnikum zu besuchen. Und wer jenes Ziel erreicht hat, das ihm die erforderliche allgemeine Bildung sichert, wird dann bei Concentration seiner Kräfte in drei Jahren sich diejenigen Kenntnisse erwerben können, die ihn zum Besuche einer entweder litterarischen oder polytechnischen Hochschule befähigen.

Deutschland.

≌ **Berlin,** 14. April. [Ein officiöses Satyrspiel.] Wie auf die Tragödie das Satyrspiel, so folgt auf den officiösen Korybantenlärm der Woche zum Schluß noch ein Haupttrumpf der „Grenzboten", welche die denkwürdige Entdeckung gemacht haben, daß die freisinnige Partei nichts anderes beabsichtigt habe als durch die Verlobung des Prinzen von Battenberg einmal Deutschland in einen Krieg zu verwickeln und sodann sich mittelst dieses Krieges des Kanzlers zu entledigen, endlich aber überdies den deutschen Kaiser unter das parlamentarische Joch zu beugen. Wer diesen Aufsatz der neuesten Nummer des Leipziger Blattes, welches bekanntermaßen sehr enge Beziehungen zu dem Berliner Preßbureau unterhält, ohne Vorkenntniß des geschichtlichen Herganges der Kanzlerkrisis liest, der muß in der That glauben, der ganze Heirathsplan sei von der freisinnigen Partei ausgeheckt und von ihr in die Oeffentlichkeit gebracht worden. Denn wer sollte ahnen, daß bis zum heutigen Tage kein Mensch von dem Plane und der Kanzlerkrisis auch nur ein Wort wüßte, wenn nicht diese Angelegenheit von officiöser Seite geflissentlich der Oeffentlichkeit unterbreitet worden wäre? Nun lese man angesichts dieser Thatsache folgende wörtliche Sätze der „Grenzboten": „Der Prinz Alexander von Battenberg war für sie (die freisinnige Partei) von jeher ein werthvoller Stein in dem Schauspiel gegen den Kanzler. Schon bei seiner Vertreibung aus Bulgarien war sie geneigt, Deutschland in einen Krieg zu verwickeln. Sie scheut auch jetzt vor einem solchen nicht zurück, um den Preis, daß der Kanzler beseitigt werde. Sie sucht aber auch noch eine zweite Fliege mit derselben Klappe zu schlagen. Träte der Fall einer Intervention zu Gunsten des Prinzen ein, dann würde dieselbe Partei dagegen Front machen und ihren Willen dem Könige aufdrängen, und dann hätten wir das langersehnte parlamentarische Regiment erreicht." Daß im Uebrigen der freisinnigen Partei Frivolität und einige andere Tugenden nachgesagt werden, bedarf kaum der Andeutung. Nun aber wird Niemand füglich behaupten können, der Prinz von Battenberg sei eine Erfindung der freisinnigen Partei. Sie hat den Prinzen nicht auf den bulgarischen Thron gesetzt, sie hat ihn nicht vom bulgarischen Throne gestoßen und es ist ihr auch nicht einen Augenblick eingefallen, um des Prinzen willen Deutschland in einen Krieg verwickeln zu wollen, sie hat auch den früheren Bulgarenfürsten nicht zum Gemahl der Prinzessin Victoria auserkoren — an alledem ist die freisinnige Partei genau so schuldig wie irgend eine andere Partei des Reiches. Nur wollte sich die freisinnige Partei ihre Gefühle und Ueberzeugungen nicht vorschreiben lassen von einem Preßbureau, welches keine andere Weisheit kennt als den Willen des leitenden Staatsmannes und kein anderes Gefühl als die byzantinische Verherrlichung seiner Politik, auch wenn sie dieselbe weder versteht noch erräth. Prinz Alexander von Battenberg spielt so wenig eine Rolle in dem Schachspiel der freisinnigen Partei, wie ihr die Absicht unterliegt, den Kanzler mittelst des Battenbergers zu stürzen und Kaiser Friedrich zu einer Marionette in der Hand des Reichstages zu machen. Bis zu dem Augenblicke, da die officiösen Blätter den Battenberger neuerdings mit ihren vergifteten Pfeilen zu treffen suchten, hat schwerlich irgend ein freisinniger Mann sich mit jenem Fürsten besonders beschäftigt. Noch heute würde kein Mensch von ihm sprechen, wenn nicht die dienstwillige Presse des bekannten Bureaus eine Battenberger-Frage geschaffen hätte. Nachdem aber festgestellt ist, daß diese sogenannte Frage bereits beseitigt war, ehe die erste Nachricht von derselben in die Oeffentlichkeit kam, wird es füglich im Interesse der Regierung liegen, die Gründe für diese Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch jene Blätter, welche zu ihr Beziehungen unterhalten, öffentlich zu erörtern und geeignetenfalls diejenigen Personen, welche amtliche Geheimnisse ohne besondere Ermächtigung auf den Markt trugen, zur Verantwortung zu ziehen. Würde heute noch das preußische Budget zur Erörterung stehen, so würde zweifelsohne das Treiben der officiösen Presse einer eingehenden Behandlung bei der Position für das Staatsministerium und bei den geheimen Fonds unterworfen werden. Indessen auch heute wird sich eine Interpellation über die Vorgänge der jüngsten Woche im Abgeordnetenhause kaum vermeiden lassen, falls nicht die officiöse Presse dem verletzten monarchischen Gefühl des Volkes für die Ausschreitungen gegen den Kaiser und die kaiserliche Familie rechtzeitig Sühne giebt. Es wird auch der conservativen Partei und der Regierung nur willkommen sein können, öffentlich von leitender Stelle eine schonungslose Verurtheilung dieses Treibens auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit wird sich auch erwägen lassen, ob es nicht endlich an der Zeit sei, der unheilvollen Einrichtung des Welfenfonds ein Ende zu machen, zumal heute mehr denn je die Nothwendigkeit einleuchtet, jenes Wort des Fürsten Bismarck wahrzumachen, daß er an dem heutigen System nichts so sehr schätze wie die unbedingte Oeffentlichkeit und daß mit seinem Willen kein Winkel der Verwaltung der Leuchte der Kritik entzogen werden solle.

[Der Kaiser] hat den bisherigen Hausbibliothekar Dr. Dohme zum Director im Oberhofmarschallamt ernannt. Dr. Dohme war commissarisch mit der Verwaltung der Kunstsammlungen des königlichen Hauses beauftragt gewesen. Zum Hausbibliothekar des Kaisers soll nunmehr, wie verlautet, der Schriftsteller Robert Tornow ernannt sein.

[Der Kronprinz.] Es wurden von der Cartellpresse in der letzten Zeit Nachrichten verbreitet, aus denen hervorgehen sollte, daß der Kronprinz in dem Conflicte zwischen dem Kaiser und dem Kanzler auf Seiten des Letzteren stände. Die „Germ." schreibt nun: Die Mittheilungen einzelner Blätter, daß es auffällig ist, daß der Kronprinz einige Tage nicht im Charlottenburger Schloß gewesen, sind irrig nach vielen Richtungen hin. Die Beschäftigungen des Kronprinzen, die derselbe jetzt im Namen des Kaisers auszuführen hat, Ertheilung von Audienzen, Besichtigungen der Truppen, Erledigungen von einzelnen Staatssachen u. s. w. fallen in die Stunden, in denen der Kaiser auch seine Sprechstunden hat, während der Monarch in den späteren Nachmittagsstunden der Ruhe pflegt und nicht gestört werden kann, somit auch der Kronprinz seinen Vater sicher nicht in dieser Zeit stören will. Doch sieht der Kronprinz häufiger den Kaiser in den Abendstunden. Die häufigeren Besuche des Kronprinzen, der in alle Staatsgeschäfte eingeweiht wird, bei dem Fürsten Reichskanzler erfolgen mit Wissen und auf persönlichen Wunsch des Kaisers, auch lauscht der Kronprinz gern den Worten des greisen Fürsten, der ihm als Muster der Staatswissenschaften gilt. Daß die Frau Kronprinzessin am Sonnabend voriger Woche vor das Schloß vorfuhr, ohne auszusteigen, erledigt sich einfach dahin, der Kaiser schlief, die Kaiserin war mit den Prinzessinnen ausgefahren, denen die Frau Kronprinzessin dann nachfuhr. Daß der Kronprinz, als die Kaiserin in Posen war, zu Pferde am Portal des Schlosses erschien, dort hielt und sich gleichfalls nach dem Befinden des Kaisers erkundigen ließ, ohne den Kaiser aufzusuchen, ist falsch. Der Kronprinz ritt vorm Schlosse vor, stieg ab und verweilte bei seinem Vater etwa eine halbe Stunde. Daß der Kronprinz nicht jeden Sonntag am Gottesdienst im Charlottenburger Schlosse oder Sonntags an der Familientafel Theil nimmt, welches ebenfalls die Aufmerksamkeit einzelner Blätter herausgefordert hat, bedarf wohl kaum einer Erläuterung. Der Kronprinz hat seinen eigenen Hausstand und besuchte, da dies dem Kaiser, seinem Vater, leider jetzt nicht vergönnt ist, an Sonntagen den Dom, die Garnisonkirche, die Kirche der Kadetten zu Groß-Lichterfelde, wo er der Einsegnung der Letzteren beiwohnte, und zwar nicht nur aus eigenem Herzensdrange, sondern auch auf Wunsch und in Vertretung des Kaisers; endlich wohnte der Kronprinz auch schon dem Gottesdienste im Charlottenburger Schloß bei und erscheint auch häufiger zur Familientafel bei seinen kaiserlichen Eltern mit der Frau Kronprinzessin und den kronprinzlichen Kindern. Der Kaiser selbst drückte den Mittheilungen solcher Blätter den Stempel der Unwahrheit bei seinem Besuche am Freitag in Berlin auf, indem er dem kronprinzlichen Paare seinen Besuch machte und einige Zeit bei demselben verblieb.

[Die Kaiserin Augusta] hat das nachstehende Handschreiben mit einer weiteren Gabe von 3000 M. an den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins gerichtet:

Nachdem die aus dem Ueberschwemmungsgebiet hierher berufenen Delegirten einen Ueberblick über die dem Vaterländischen Frauenverein in der nächsten Zeit erwachsende Thätigkeit gewährt haben, halte Ich es für Meine Pflicht, mit einem erneuten Beitrage ein bittendes Wort an seine Mitglieder zu richten. — Das gegenwärtige Unglück kommt keinem gleich, welches in Friedenszeit seit lange uns betroffen hat. Es wird dem Beruf der 650 Zweigvereine gemäß, denselben zur Ehre gereichen, durch gemeinnützige dauernde Betheiligung an dem Rettungswerk der Trauer um den Vater des Vaterlandes den besten Ausdruck zu geben. Berlin, den 12. April 1888. gez. Augusta. An den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

[Vom Kaiser Wilhelm.] Mit welcher Sorgfalt der verstorbene Kaiser seiner treuen Diener gedacht hat, geht aus den Cabinetsordres hervor, die nach seinem Tode vorgefunden wurden und den Garderoben-Intendanten Engel und die Kammer-Lakaien Krause und Uckermärker betreffen. Diesen drei treuen Dienern, von denen die erstgenannten schon recht bejahrte Herren sind, ist von Kaiser Wilhelm als Pension nach seinem Hinscheiden das volle Gehalt festgesetzt worden. Dies beträgt bei dem Garderoben-Intendanten Engel 4500 Mark, bei den beiden anderen je 3600 Mark. Für den Fall, daß die alten Diener ihre Dienstwohnungen zu räumen gezwungen würden, soll ihnen noch ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß in Höhe von 540 Mark bewilligt werden. Herr Engel versieht heute noch seine Dienste über die Garderobe seines verstorbenen Herrn, bis die Allerhöchste Entscheidung ergangen sein wird. Er sowohl wie Herr Krause werden sich, wenn alles geregelt ist, zurückziehen, während Herr Uckermärker bekanntlich das Amt eines Castellans im Charlottenburger Schloß versieht.

[General Blumenthal.] Dem Vernehmen nach ist der commandirende General des 4. Armeecorps, Feldmarschall **Graf von Blumenthal, zum Generalinspecteur der 4. Armeeinspection** ernannt worden. Graf Blumenthal wird in dieser Stellung Nachfolger des jetzt regierenden Kaisers, der als Kronprinz diese Inspection, zu der das 3., 11., 13. und die beiden bairischen Corps gehören, inne hatte.

[Eine gereimte Gratulation] ging der Fürstin Bismarck zu ihrem Geburtstag zu. Sie lautet:

„Unserem Kanzler bist Du lebenstreue Begleiterin,
In den Lebensstürmen ihm Mitstreiterin,
Holder Lebensfreuden stille Bereiterin,
Niemals seiner Manneswege vermessene Leiterin:
Segne Gott Dein treues Leben weiterhin."

Die gesperrt gedruckten Worte enthalten eine geradezu unverschämte Anspielung. Wie die Fürstin dieses elende Machwerk aufgenommen hat, wird leider nicht mitgetheilt.

[Hofprediger Stöcker] sprach dieser Tage in Stuttgart über kirchliche und sociale Noth. Die kirchliche Noth sei die Folge des Mangels an Geistlichen und die sociale Noth entstehe aus der übermäßigen Zuwanderung, der frühen Verheirathung, dem Mangel eines Familienlebens und dem geringen Lohn, damit glaubte er das Wesen der Ursachen der socialen Noth entdeckt zu haben. Er streifte auch die vielbesprochene Waldersee-Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch die hohen Kreise begonnen haben, sich des Volkes anzunehmen.

[Tölcke.] Der in den siebziger Jahren eifrig thätige socialdemokratische Agitator und vielfache Reichstagscandidat der Socialdemokraten Carl Wilhelm Tölcke in Dortmund ist durch den kaiserlichen Gnadenact auch von einer einjährigen Gefängnißstrafe befreit worden, die er eigentlich schon vor einer Reihe von Jahren verbüßt haben müßte. Bis zum Erlaß des Socialistengesetzes im Jahre 1878 erschien unter dem Titel „Westfäl. Freie Presse" ein socialdemokratisches Organ, dessen Redacteur Herr Tölcke eine Zeit lang war. Das Blatt brachte seiner Zeit einen „Hühnerknochen-Artikel" überschriebenen Aufsatz, in dem dem damaligen Kreisgerichte in Iserlohn der Vorwurf gemacht wurde, es habe einen Proceß, in dem die Ausgrabung einer Kindesleiche eine besondere Rolle spielte, absichtlich in die Länge gezogen. Einem Arzt wurde vorgeworfen, er könne Hühnerknochen von Menschenknochen nicht unterscheiden. Dieser Artikel brachte Herrn Tölcke am 18. Juni 1878 sechs Monate Gefängniß ein. Dazu kamen am 14. Juni 1879 durch das Appellationsgericht in Hamm weitere 6 Monate Gefängniß wegen eines in dem genannten Blatte veröffentlichten Gedichtes „An die Ja-Brüder im Reichstage", in welchem die Abgeordneten, welche für das Socialistengesetz gestimmt hatten, beleidigt wurden. Der Vollstreckung des Urtheils setzte Herr Tölcke ein ärztliches Attest entgegen, wonach sein Gesundheitszustand die Gefängnißhaft nicht zulasse, und mit den von Zeit zu Zeit erneuerten Attesten hat der Verurtheilte bis heute die Vollstreckung zu umgehen gewußt. Nunmehr ist der 71 Jahre alte Agitator vollständig befreit.

[Deutsche Studenten in Belfort.] Die „Str. L.-Ztg." schreibt:

„Am 8. d. Mts. fuhren vier Studenten, zwei aus Freiburg i. Br. und

zwei aus Würzburg, nach **Belfort**. Dort angekommen, gingen dieselben, nach ihrer Angabe, in deutscher Sprache sich unterhaltend, eine Straße entlang, als sie plötzlich von zwei ihnen folgenden Gassenjungen als „Preußen“ und „Spione“ bezeichnet wurden. Im Nu hatte sich ein Haufen Pöbel um sie gesammelt, welcher fortwährend brüllte: „Vive la France! vive Boulanger! à bas la Prusse!“ Als sich nun gar noch Militärpersonen bei dem Schreien und Tumulte betheiligten, und die Studenten schon mit Steinen beworfen und von den Soldaten mit ihren Seitengewehren gestoßen wurden, sprach einer derselben, der französischen Sprache mächtig, einen zufällig passirenden Offizier an und bat ihn, wenigstens die Soldaten von ihnen fern zu halten. Dieser rief jedoch laut: „Ach was, ihr seid Preußen, ihr habt hier nichts zu suchen!“ Diese Worte gaben das Signal zur Mißhandlung; Alles stürzte auf die Studenten los, schlug und stieß nach ihnen, so daß der eine derselben eine Wunde und eine faustgroße Beule am Hinterkopf erhielt, und alle vollständig mit Schmutz und Straßenkoth beworfen wurden. Zwei Polizisten, welche die Studenten beschützen wollten, bekamen auch Prügel ab, und nur mit großer Mühe gelang es den Studenten, sich nach dem Bahnhofe zu flüchten, wo sie schnell in den zur Abfahrt nach Deutschland bereitstehenden Zug sprangen, welcher sie um 5 Uhr Nachmittags übel zugerichtet hierher zurückbrachte.“

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat die französische Regierung gegen die Thäter eine Untersuchung eingeleitet.

* **Berlin,** 15. April. [**Berliner Neuigkeiten.**] In der am Sonnabend unter Vorsitz des Stadtraths Friedel stattgehabten Sitzung der **städtischen Garten- und Park-Deputation** wurde über mehrere wichtige Projecte berathen und Beschlüsse gefaßt. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete die Errichtung eines **dendrologischen Gartens oberhalb Treptow** auf der Wasserseite der neuen Treptower Chaussee. Die Verhandlungen hierüber schweben schon seit langer Zeit, können indessen aus dem Grunde nicht zum Abschluß gelangen, daß einerseits der Ressortminister in Vertretung des Staates bisher nicht in der Lage ist, sich zu äußern, ob ein Staatszuschuß hierzu in Aussicht gestellt werden könne, während andererseits die Gemeindebehörden von diesem Umstande die Hergabe des erforderlichen Terrains abhängig machten. Die Deputation hat nun in Anbetracht dessen, daß die Errichtung eines dendrologischen Gartens gleichzeitig als eine Lehrschule für die deutsche landwirthschaftliche Wissenschaft dienen soll, beschlossen, noch einmal ein Exposé nach dieser Richtung ausarbeiten zu lassen und mit Genehmigung der Gemeindebehörden dem landwirthschaftlichen Minister zu unterbreiten und auszusprechen, daß die Stadtgemeinde sich im Falle der Hergabe eines Staatszuschusses bereit erkläre, das Terrain zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde beschlossen, auf dem **Monbijou-Platz** das **Chamisso-Denkmal** aufzustellen. Das Denkmal wird auf der Front zum Eingange nach der Kleinen Präsidentenstraße aufgestellt werden, wie es von dem Comité für das Chamisso-Denkmal, über das wir vor einiger Zeit ausführlich berichtet, projectirt ist. Der Platz um das Denkmal wird mit Parkanlagen versehen werden. Schließlich wurden Bestimmungen über die Aufstellung des Denkmals für **Waldeck** getroffen und zwar ist beschlossen worden, demselben in dem städtischen Oranienpark (ehemaligen Jacobs-Kirchhofe) am Treffpunkte der Oranien- und Kürassierstraße, der in eine Spitze ausläuft, seinen Platz anzuweisen mit der Front nach der Straße zu.

Posen, 14. April. [**Die Gräfin Honorina Kwilecka**] sollte nach Mittheilung polnischer Zeitungen an die Kaiserin bei der Audienz polnischer Damen in der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten eine französische Ansprache gehalten haben. Die Gräfin erklärt nun in mehreren polnischen Zeitungen, daß sie die erwähnte Mittheilung mit Verwunderung gelesen habe; sie erkläre hiermit zur Feststellung der Wahrheit, daß sie **weder eine Adresse** an die Kaiserin überreicht, **noch eine Ansprache** an dieselbe gehalten habe; sie sei mit vielen anderen Damen von Ihrer Majestät in der Audienz gnädig empfangen worden, und habe, als Ihre Majestät auch sie mit einigen Worten beehrt habe, entsprechend geantwortet. — Der „Kuryer Pozn.“ bemerkt dazu, daß die Gräfin Kwilecka **der deutschen Sprache nicht mächtig ist**, dieselbe auch sehr wenig versteht. — Wer die Art und Weise kennen gelernt hat, — so bemerkt dazu die „Pos. Ztg.“ — wie früher die Erziehung der Töchter der polnischen Aristokratie geleitet wurde und zum Theil auch jetzt noch geleitet wird, und wer ferner weiß, wie groß die Abneigung der adeligen polnischen Damen gegen die deutsche Sprache ist, wird sich über diese Mittheilung nicht wundern können. Die Gräfin hat offenbar die deutsche Anrede Ihrer Majestät französisch beantwortet.

Elberfeld, 13. April. [**Die Thümmel'sche Angelegenheit**] fällt, da die That mittels der Presse begangen ist, unter die Amnestie. Es kann dies aber, so wird in der Kreuzztg. ausgeführt, erst nach erlangter Rechtskraft geschehen. **Thümmel**, sowie sein Mitangeklagter, der Buchdruckereibesitzer **Wiemann** (Barmen), die bekanntlich am 13. Januar d. J. vom Landgericht zu Kassel wegen Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche und Beleidigung von Elberfelder Richtern, begangen in der beschlagnahmten Broschüre „Rheinische Richter und römische Priester“, zu 6 Wochen bez. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden sind, haben gegen dies Urtheil das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Das Reichsgericht wird sich nun in den nächsten Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen. Sollte die Revision verworfen und damit das Kasseler Urtheil rechtskräftig werden (ist inzwischen geschehen. Red.), dann fällt die Strafe unter die königliche Amnestie.

Nordhausen, 13. April. [**Ein grausiger Selbstmord**] einer jungen Dame erregt hier tiefste Theilnahme. Die 26jährige Tochter des hiesigen Bahnhof-Restaurateurs ist seit längerer Zeit mit einem Post-Assistenten, der früher hier, jetzt in Berlin seine Stellung inne hat, verlobt. Diese Verlobung soll die Familie nicht gern gesehen und wieder zu hintertreiben gesucht haben. Es gab Familienzwistigkeiten, die sich das arme Mädchen so zu Herzen nahm, daß sie seit längerer Zeit ihrem Leben ein Ende zu setzen beschloß. Die grausige und besonders schmerzhafte Todesart, welche sie wählte, giebt den Beweis dafür, daß sie sich schließlich in einem Zustande geistiger Störung befunden haben muß. Sie tränkte am Mittwoch Nachmittag nicht nur ihre Kleider mit Benzin, sondern schlang noch ein Paar gleichfalls mit Benzin getränkte Leinentücher um den Leib. So begab sie sich Nachmittags gegen 2 Uhr in den am Bahnhof-Perron belegenen Vorgarten der Bahnhofs-Restauration, zündete ein Schwefelholz an und steckte damit ihre Kleider in Brand. Als der Schnellzug von Halle gegen 2 Uhr in den Bahnhof einfuhr, bemerkte das Zugpersonal eine Feuergarbe im Garten brennen. Dasselbe eilte sofort herbei und erstickte das Feuer. „Laßt mich doch ruhig sterben!“ waren die einzigen Worte, welche das Mädchen von sich gab. Unter den fürchterlichsten Schmerzen lebte sie noch volle 12 Stunden, bis 2 Uhr Nachts, wo der Tod ihr Erlösung von ihren Leiden brachte. Das unglückliche Mädchen wird als durchaus brav und fleißig geschildert und es spricht sich in der Stadt daher die größte Theilnahme für dasselbe aus.

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien,** 13. April. [**Die neue Wehrvorlage.**] Seit mehreren Tagen war es in Abgeordnetenkreisen bekannt, daß die Einbringung einer Novelle zum Wehrgesetze bevorstehe. Man war darüber um so mehr erstaunt, als ja für den Herbst die Einbringung eines ganz neuen Wehrgesetzes verkündigt war und man also annehmen mußte, daß es sehr wichtige Motive seien, welche die Kriegsverwaltung veranlassen, konnten noch vorher mit einer Novelle vor die Parlamente der beiden Staatshälften zu treten. Heute nun wurde diese Novelle thatsächlich in Wien und Budapest eingebracht. Dieselbe führt den Titel „Gesetz betreffend die ausnahmsweise Beziehung von Reservemännern und Ersatzreservisten zur activen Dienstleistung im Frieden“ und besteht blos aus drei kurzen Paragraphen. § 1 bestimmt, daß die Mannschaft des **ersten** Jahrganges der Reserve, sowie der **drei jüngsten Assentjahrgänge der Ersatzreserve, wenn besondere Verhältnisse** es erfordern, nach Maßgabe und auf die Zeit des unumgänglichen Bedarfs auf Befehl des Kaisers zur activen Dienstleistung beigezogen werden können. Nach § 2 constituirt die Erleichterung, daß jene Reservisten, die auf Grund dieses Gesetzes für mindestens zwei Monate zur activen Dienstleistung beigezogen werden, während ihrer weiteren Reservedienstpflicht von jeder Waffenübung verschont bleiben. § 3 enthält blos die Vollziehungsklausel. Diesem wenn auch kurzen, so doch sehr bedeutungsvollen Gesetzentwurfe ist eine recht dürftige kaum fünfzig Zeilen ausmachende „Erläuterung“ beigegeben und in diesen fünfzig Zeilen wird eigentlich garnichts gesagt, was dem Laien eine Aufklärung über Zweck und Motive der Vorlage geben konnte. Es wird darauf hingewiesen, daß der Friedenspräsenzstand des Heeres nach den Bestimmungen des geltenden Wehrgesetzes sehr knapp auf ein Minimum beschränkt sei und „für besondere Verhältnisse“, welche theilweise Standeserhöhungen erheischen, keinerlei Spielraum gewähre. Um nun „eintretenden besonderen Erfordernissen“ im Staatsinteresse Genüge leisten zu können, ohne zu weittragenden Maßregeln — wie jenen der Annahme eines förmlichen Kriegsstandes — zu schreiten, wird die im § 1 des Gesetzes statuirte Ermächtigung ausgesprochen. Was unter jenen „besonderen Verhältnissen“ und unter den „eintretenden besonderen Erfordernissen“ zu verstehen sei, wird weder im Gesetze selbst, noch in den Erläuterungen zum Ausdrucke gebracht. Vermuthlich behält sich der Landesvertheidigungsminister vor, darüber im Wehrausschusse vertrauliche Aufklärungen zu geben. Indessen ist es nicht schwer, den Sinn des Gesetzes zu errathen. Nach demselben sollen einfach partielle Mobilisirungen auch im Friedensstande ermöglicht werden. Es sollen die Reservisten des ersten Jahrganges resp. der drei jüngsten Assentjahrgänge der Ersatzreserve zur Dienstleistung bei einzelnen Armeecorps einberufen und ein volles Jahr bei ihren Regimentern zurückbehalten werden können. Wenn man diesen Zweck des Gesetzes erkannt hat, dann braucht man eben nur daran zu denken, daß die Einberufung der Reservisten z. B. zu den in **Galizien** oder in **Siebenbürgen** stationirten Truppentheilen eben so gut erfolgen kann als zu irgend welchen anderen Truppentheilen, und man wird auch verstehen, was unter den „besonderen Verhältnissen“ und den „eintretenden besonderen Erfordernissen“ des Gesetzes eigentlich gemeint ist. Zieht man weiter in Betracht, daß die Kriegsverwaltung gewiß aus guten Gründen nicht bis zum Herbst gewartet, sondern schon jetzt die in der Vorlage enthaltene Ermächtigung auszusprechen für nothwendig erachtet hat, dann hat man alle Ursache, in der Thatsache der Einbringung dieser Vorlage allein ein bemerkenswerthes Streiflicht auf die precäre internationale Situation zu erblicken.

Frankreich.

[**Vor den Wahlen.**] Der „Köln. Ztg.“ wird aus **Paris**, 13. April, geschrieben: Wir sind jetzt auf dem Höhepunkt der Wahlbewegung angelangt, die an Leidenschaftlichkeit und Heftigkeit selbst die allgemeinen Wahlen hinter sich läßt. Im Nord werden von beiden Seiten die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht und die Stimmung ist so erhitzt, daß die Redner beider Parteien in den Volksversammlungen nicht mehr zu Worte kommen können, und daß diese sogenannten Berathungen aus nichts anderm mehr bestehen als wüstem Schreien und Singen. Wenn es darüber am Wahltage zu den ausgedehntesten Schlägereien kommen sollte, so wäre es kein Wunder. Höchst bezeichnend für die centralistischen Gewohnheiten in Frankreich ist es, daß die Wahlagitation im Nord hauptsächlich und vorwiegend von Paris aus geführt wird. Einzelne Pariser Blätter haben für die Wahlperiode einen eigenen Dienst im Nord eingerichtet, so „Lanterne“ und „Intransigeant“ die ein ganzes Personal von Aufsehern und Ausrufern auf das Schlachtfeld entsandten. Hunderttausende von Nummern sind in diesen Tagen dort verkauft worden und der „Intransigeant“ allein hat 100 000 Lithographien Boulangers abgesetzt, die als besondere Beilage für den Nord dem Blatte beigelegt werden. Auch auf der anderen Seite rührt man sich: „Radical“ und ein neues Arbeiterblatt „Le Parti Ouvrier“ werden in 60 000 Exemplaren nach dem Nord verschickt, und heute bringt die „République française“ eine besondere Wahlausgabe. Dieser Zeitungskampf kann nicht ohne große Mittel geführt werden, und wenn es bei den Antiboulangisten ziemlich klar ist, woher sie kommen, so weiß man nach wie vor nicht, wer eigentlich den Boulangisten das Geld giebt. Die boulangistischen Blätter behaupten, daß Boulanger selbst mit einigen Freunden die Wahlkosten bestreite, was bei ihrer früheren Behauptung, daß Boulanger so arm sei wie Hiob, auffällt. Von ganz besonderem Interesse für uns Deutsche ist die Taktik, die von den Parteien in Bezug auf die Stellung Boulanger's zu Deutschland angewandt wird. Seit einigen Tagen rufen die Opportunisten unaufhörlich: „Boulanger c'est la guerre!“, und noch heute erhebt sich die „République Française“ zu folgender Prophezeiung: „Boulanger ist das dritte Kaiserreich . . . Die Geschichte berechtigt uns aber, zu behaupten, daß diese Invasion, die dritte nach einer kürzeren oder längeren Zeit, die dritte Verstümmelung des Vaterlandes bedeutet, zum dritten Male werden die Preußen in Paris einziehen; nach Metz und Straßburg werden Nancy und Lunéville deutsche Städte werden. Italien nimmt Tunis, Nizza und Savoyen, Deutschland unsere Colonien, Oesterreich erbt unseren Einfluß im Orient, Frankreich wird durch eine Kriegsentschädigung erdrückt, neben der die 5 Milliarden ein Kinderspiel waren; vielleicht ist es die endgiltige Auflösung, die Streichung Frankreichs von der politischen Karte Europas. Französische Wähler, wenn Ihr das wollt, so wählt Boulanger! . . . .“ Es folgt daraus, daß nach Ueberzeugung der Opportunisten die Wähler friedlich gesinnt sind und daß man Boulangisten zu Antiboulangisten machen kann, wenn man sie überzeugt, daß „Boulanger“ nicht einen mehr oder minder harmlosen Wahlsport, sondern den Krieg bedeutet. Daß diese Auffassung ihre Berechtigung hat, beweist die Art und Weise, wie die boulangistischen Amtsblätter, „Lanterne“ und „Intransigeant“, nach dreitägigem Besinnen dagegen Front machen. „Nein,“ ruft die „Lanterne“, „die Wahl des Generals Boulanger bedeutet nicht den Krieg. Sie bedeutet im Gegentheil den Frieden, denn sie stärkt die Heermacht und setzt Frankreich in den Stand, sich kräftig und erfolgreich zu vertheidigen. . . . Der Krieg! Niemand will ihn.“ Gleiche Tonart im „Intransigeant“, wo Rochefort einen Roman erzählt, den wir, soweit ein deutscher Reichstagsabgeordneter hinein verwickelt wird, für eine Fabel halten. „Zur Zeit des Schnäbelefalls“, sagt Rochefort, „erhielt ich von dem Briefe eines deutschen Reichstagsabgeordneten Kenntniß, der ein erbitterter Feind Bismarcks ist und von ihm sehr gefürchtet wird. Die darin enthaltenen Mittheilungen waren furchtbar. Der deutsche Abgeordnete, so sehr er gegen den Krieg war, betrachtete ihn als unvermeidlich und glaubte, daß er in acht Tagen ausbrechen werde. Er versicherte, daß der Ueberfall bei Pagny eine wohlüberlegte Herausforderung sei, und sprach von den Bewegungen der deutschen Truppen,

---

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. April.

Merlin.

Oper in 3 Acten von Siegfried Lipiner. Musik von Carl Goldmark.

Goldmark hat mit seiner ersten Oper, der „Königin von Saba“ (1875) entschiedenes Glück gehabt. Trotzdem hat er sich nicht dazu verleiten lassen, die damals errungenen Erfolge auf Unkosten seines künstlerischen Rufes auszunutzen. An Aufforderungen zu neuen Opern hat es gewiß nicht gefehlt; bei der Ebbe, die auf musikalisch-dramatischem Gebiete seit geraumer Zeit herrscht, ist ein Talent, wie Goldmark, ein begehrenswerther Artikel. Daß er nicht der Vielschreiberei in die Arme gelaufen und seine Begabung in Tages- und Durchschnittswaare erschöpft hat, ist ein Zeichen, daß er es mit seiner Kunst ernst und ehrlich meint, und daß ihm sein Ruf als Tondichter höher steht, als die Aussicht auf Augenblickstriumphe und Tantièmen.

„Merlin“ ist 11 Jahre nach der „Königin von Saba“ erschienen, und wird sich voraussichtlich ebenso wie diese für längere Zeit als Repertoirestück behaupten. Einen Passirschein für die Unsterblichkeit wird man ihm freilich nicht ausstellen können. Kommt einmal die Zeit, — und sie muß kommen — wo man des Zauberspukes in der Oper überdrüssig wird und Natur und Wahrheit verlangt, dann werden auch Merlin's Tage gezählt sein. Merlin ist, ebenso wie „Robert der Teufel“, ein „tolles Zauberstück voll Teufelslust und Liebe“. Mit der dramatischen Logik darf man es nicht zu genau nehmen. Es giebt in der ganzen Oper fast keine Scene von Bedeutung, wo es mit richtigen Dingen zugeht; wenn etwas geschieht, geschieht es mit Hilfe des Teufels, der Geister, der Feen, ja, für den Haupteffect muß sogar ein Zauberschleier herhalten. Die Folge davon ist, daß uns die handelnden Personen gleichgiltig werden, und daß wir ihren Schicksalen mehr mit den Augen, als mit dem Herzen folgen. Das Blendwerk, welches uns böse und gute Geister in bunter Abwechselung vorgaukeln, fesselt unsere Sinne, aber wir bleiben kalt dabei. Mehr als alle Decorations- und Maschinenkünste würde uns ein herzhafter Griff ins volle Menschenleben willkommen sein. Selbst das einzige Wesen, welches warm und menschlich fühlt, Viviane, muß auf dieses Gefühl erst durch eine Fee aufmerksam gemacht werden. Lassen wir diese Lust am Fabuliren, die zum Theil im Stoffe selbst ihren Grund hat, zum Theil auf Rechnung des Dichters zu setzen ist, bei Seite, so bleibt allerdings noch immer ein ansehnliches Quantum poetischen und musikalischen Verdienstes übrig, um mit gutem Gewissen den „Merlin“ unter die besten Erzeugnisse der Neuzeit rechnen zu können. — Im Verhältniß zur „Königin von Saba“ repräsentirt der „Merlin“ einen unleugbaren Fortschritt, und zwar einen Fortschritt nach der wagnerischen Seite hin. Manche werden es einen Rückschritt nennen, insofern als Goldmark im „Merlin“ seine bestimmt ausgeprägte Individualität, wie wir sie aus seiner Erstlingsoper kennen, aufgiebt und Bahnen einschlägt, auf welchen er selbst im Falle des Gelingens doch nur als Nachahmer, als Epigone wandeln kann. Es giebt Scenen im „Merlin“, die so aufdringlich an Wagner erinnern, daß man sie als eine zweite Auflage bezeichnen möchte. Das Willkommen-Ensemble im ersten Acte, die plötzliche Umwandlung der Scene und das Liebesduett mit der obligaten Rosenlaube im zweiten Acte, der Schluß des dritten Actes — wer erinnert sich dabei nicht der wohlbekannten Scenen aus „Lohengrin“, „Parsifal“ und „Tristan“? Ist der König Artus etwas anderes, als ein schwacher Abklatsch jener onkelhaften Könige, die, nachdem sie Weber in der „Euryanthe“ erfunden, bei Wagner in den verschiedensten Nuancen, als „Hermann“, „Heinrich“ und schließlich sogar als „Marke“ fortleben? Daß die musikalische Gestaltung von Wagner'schen Ideen stark beeinflußt wird, ist selbstverständlich. Kein Opern-Componist der Jetztzeit, von den besten bis zu Neßler herab, hat sich bisher diesem Einflusse zu entziehen vermocht.

Der von Siegfried Lipiner verfaßte Text erhebt sich um ein beträchtliches Stück über die hergebrachte Opernreimerei. Es kommt wohl dann und wann eine triviale, an die alte Schablonenarbeit erinnernde Wendung vor (z. B. Viviane: „Sagt, bin ich schön? und wird er mich lieben?“ — Chor: Ja, du bist schön! Er wird dich lieben“) aber im Ganzen ist doch die Sprache Lipiner's eine edle und mitunter sogar sich zu poetischem Schwung erhebende. Der Inhalt der Oper ist folgender: König Artus, von dem Heere der Sachsen infolge Verrathes hart bedrängt, schickt, anstatt sich selbst kräftig seiner Haut zu wehren, den Ritter Lancelot zu Merlin, dem Seher und Zauberer, damit dieser durch seine überirdische Kraft den Feind vernichte. Merlin ist der Sohn des Satans und einer reinen, durch Gewalt gezwungenen Jungfrau. Als Diener ist ihm ein Dämon beigegeben, dessen Bestreben darauf gerichtet ist, ihn den guten Einflüssen mütterlicherseits zu entziehen und ihn der Hölle zuzuführen. Merlin weist den Dämon an, ihm im Kampfe gegen die Sachsen zu helfen. Widerwillig gehorcht dieser. Merlin eilt dem bedrängten Artus zu Hilfe. Unterdessen beschwört der Dämon die Fee Morgana, um von ihr zu erfahren, wodurch Merlin zu Grunde gerichtet werden könne. Man sollte nun glauben, daß die Fee, das gute und moralische Princip der Oper, nicht nothwendig hätte, vor einem subalternen Teufel zu erscheinen und sich von ihm aushorchen zu lassen, man sollte ferner meinen, daß die, die sonst Alles weiß, doch auch wissen müßte, daß es dem Dämon nur darum zu thun ist, Merlin zu verderben, und daß sie ihre Mitwirkung bei diesem Werke rund ablehnen müßte — aber, nichts von dem geschieht. Mit einer Gutmüthigkeit, wie sie nur in einer Zauberoper vorkommen kann, verplaudert sie sich und giebt dem Dämon zu verstehen, Merlin würde „durch ein Weib geblendet werden“. Nun weiß der Teufel, wie er die Sache anzufangen hat. — König Artus kehrt siegreich aus der Schlacht zurück. Merlin's Tapferkeit (eigentlich die der dämonischen Hilstruppen), wird in allen Tonarten gepriesen. Merlin gewahrt unter den Rittern den, welcher seinen König verrathen hat; durch die fascinirende Gewalt seines Blickes bringt er ihn zum Geständniß. Ein patriotisches Lied, welches Merlin sodann zur Harfe anstimmt, wird durch lustiges „Hallali“ hinter der Scene unterbrochen. Viviane, das Fräulein von der Quelle, die wilde Jägerin, stürmt mit ihren Jungfrauen auf die Bühne. Sie sieht Merlin, Merlin sieht sie, und um die Herzensruhe Beider ist es geschehn. Nachdem sie eine Zeitlang vor versammeltem Kriegsvolk dialogisirt haben, fällt es endlich dem biedern König Artus ein, daß man das fremde Fräulein doch wenigstens willkommen heißen müsse. Dies geschieht nun in dem lang ausgesponnenen Satze: „Sei uns gegrüßt, du holder Gast“, einem prächtig gearbeiteten Stücke von gewaltiger Steigerung, welches nur den Fehler hat, die Handlung ungebührlich lange stillstehen zu lassen und dem Quintett im ersten Act des Lohengrin wie ein Ei dem andern zu gleichen. Viviane soll dem Sieger Merlin einen Eichenkranz aufs Haupt setzen. Merlin fängt an zu ahnen, welch' eine Umwälzung in seinem Innern vor sich gegangen ist. Er greift zur Harfe, um sein durch Viviane's Auftreten gestörtes Lied zu enden; die Harfe versagt den Ton. Schüchtern tritt Viviane mit dem Kranze näher; rauh und barsch weist sie Merlin mit den Worten: „Ich hasse dich, Teufelin,“ zurück. „Ha! kannst du hassen, ich kann's auch“, tönt es von Viviane's Lippen zurück. Schnurstracks verläßt sie die Bühne. König Artus setzt Merlin seinen eigenen Kranz auf; mit einem klangvollen Jubelchor schließt der erste Act. — In der ersten, musikalisch wenig interessanten Scene des zweiten Actes erfahren wir, daß Modred, der Neffe des Königs Artus mit der Absicht umgeht, während der Abwesenheit seines Onkels die Zügel des Reiches an sich zu reißen. Artus wird von Lancelot gewarnt, vergeblich. Modred wird mit Merlin confrontirt, und da dieser à la Pilatus erklärt: „Ich finde keine Schuld an ihm“, schenkt Artus

die an der Grenze den Charakter einer wahren Mobilmachung annahmen. Nach dieser erschütternden Lectüre eilte ich zu Clemenceau, der sofort an Boulanger telegraphirte. Ich saß aber wie auf Kohlen und fuhr sofort ins Kriegsministerium. Dort traf ich Boulanger, nicht weniger ergriffen als ich, aber ruhiger. „Es ist ein großes Unglück," sagte er, „wir arbeiten was wir können, d. h. Tag und Nacht, aber wir brauchen noch ein Jahr, um einem Angriff gewachsen zu sein. Wenn die Sache noch beigelegt werden kann, werden wir doppelt arbeiten, um jedem Ereigniß die Spitze bieten zu können." Damit will Rochefort offenbar die Nachricht widerlegen, daß Boulanger beim Schnäbelefalle zum Kriege getrieben habe. Weiter sagt er: „Wir haben immer geglaubt, daß man, wenn man ein Land bewaffnet und auf Abweisung eines Angriffs einrichtet, damit für den Frieden arbeitet und nicht für den Krieg." Noch schärfer spricht Boulanger selbst sich gegen einen Mitarbeiter des „Figaro" aus, dem er empfiehlt, seinem Artikel die Ueberschrift zu geben: „Boulanger c'est la paix!" Es sei blödsinnig, so sagte er, ihm kriegerische Absichten unterzuschieben, da weder Frankreich noch Deutschland den Krieg wollten. Mit allen diesen friedlichen Erklärungen wird zum mindesten das eine bewiesen, daß man es bei dem gegenwärtigen Stande der öffentlichen Meinung nicht für gerathen hält, mit seinen kriegerischen Plänen offen hervorzutreten.

Rußland.

π **Warschau,** 15. April. [Geplante Uebernahme von Bahnen seitens der Regierung. — Proceß Kramsta. — Der neue Ober-Polizeimeister. — Eintragung deutscher Capitalien.] In den russischen Blättern findet man die Mittheilung, daß das Finanzministerium sich augenblicklich mit der Ausarbeitung von Bestimmungen, behufs Uebernahme einer Gruppe polnischer Eisenbahnen seitens der Regierung und zwar der Warschau-Wiener, Warschau-Bromberger und Terespoler Bahn beschäftige. Das Actiencapital der Bromberger Eisenbahn beträgt 6 200 000 R. S. mit einer Staatsgarantie von $4^1/_2$ pCt. p. a.; das der Warschau-Wiener bilden 125 000 Actien im Gesammtwerthe von $12^1/_2$ Millionen Rubel, 19 200 Obligationen auf 1 200 000 R. S. und 1500 Obligationen auf $2^1/_2$ Millionen Thaler, während die Terespoler Bahn Actien auf 5 200 000 R. S. und Obligationen im Nominalwerthe von 5 000 000 R. S. emittirt hat. Zur Einlösung der genannten Beträge bedarf die Regierung keiner Anleihe, denn es wird einfach ein Umtausch gegen Staats-Obligationen erfolgen. — In der bekannten Proceß-Angelegenheit Siemienski contra G. von Kramsta Successoren, bei der in erster Instanz das Gericht ein für die letzteren höchst ungünstiges Erkenntniß ausgesprochen hat, ist nun die Appellationsklage eingereicht worden. Die Angelegenheit wird in zwei Monaten in der hiesigen Gerichtskammer zur Verhandlung gelangen. — Der neuernannte Ober-Polizeimeister von Warschau, Oberst der kaiserlichen Garde, Kleigels ist vor Kurzem hier eingetroffen und erfüllt bereits seine Amtspflichten. Man machte seit einiger Zeit die Bemerkung, daß im Gouvernement Plock nach dem Erscheinen des Ausländer-Ukas auf vielen Gütern namhafte Beträge zu Gunsten deutscher Firmen hypothekarisch sichergestellt wurden. Dies geschah aus dem Grunde, weil die Eigenthümer derselben früher schon bedeutende Vorschüsse von deutschen Getreidehäusern erhielten, die nicht zurückerstattet und auf diese Weise gesichert wurden. In Bezug darauf schreibt „Nowosti": Angesichts der in Petersburg vorliegenden Nachrichten, daß im Gouvernement Plock im großen Maßstabe die Eintragung deutscher Capitalien auf Hypotheken dortiger Güter stattfindet, wobei ein ganzes Consortium deutscher Capitalisten, die den niedrigen Valutastand ausnutzen, operirt, beschloß man Maßregeln zu treffen, damit diese Transactionen den Uebergang des Besitzthums in deutsche Hände nicht zur Folge haben. In Uebereinstimmung hiermit werden specielle Verordnungen ausgearbeitet und die Behörden, sowie die Notare angewiesen werden, entsprechende Vorsichtsmaßregeln bei der Belastung von Hypotheken zu beobachten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. April.

Aus den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir Folgendes: Es sollen 16 000 M. verwandt werden zur Anschaffung einer zweiten Dampfspritze für die städtische Feuerwehr. Nach dem Gutachten des Brand-Directors ist die Anschaffung nicht länger zu verschieben, da die vorhandene Maschine nach achtjährigem Gebrauche dringend einer gründlichen Untersuchung bedarf, um Stockungen im Betriebe und Unglücksfälle zu vermeiden. Die Maschine müsse zu diesem Zwecke einige Zeit außer Dienst gestellt werden. Sowohl während dieser Zeit, als auch sonst bei einer solchen größeren Reparatur, welche längere Zeit beansprucht, würde bei einem großen Brande das Fehlen einer Reservemaschine von den bedenklichsten Folgen sein, da die Feuerwehr die Organisation des Angriffs auf das Eingreifen der Dampfspritze basirt habe. Auf die Reorganisation der Berliner Feuerwehr durch Einführung von Löschzügen, welche bisher nicht erfolgt und in der nächsten Zeit auch nicht zu erwarten sei, könne mit Anschaffung der zweiten Maschine nicht gewartet werden.

Der Platz vor den Grundstücken Matthiasstraße 93 bis 95 (gegenüber dem städtischen Bauhof), welcher als Marktstandsplatz Verwendung findet, der sog. „Kleine Sonnenplatz", soll wesentlich aus Rücksicht auf diesen Umstand mit Granitsteinen IVb auf Kiesbettung gepflastert werden. Die Kosten sind auf 19 500 M. veranschlagt.

Um dem Bedürfniß der zwischen der Liebichshöhe und dem Grundstück des Bürgerbräus gelegenen Kinderspielplätze nach einem laufenden, trinkbaren Wasser abzuhelfen, soll in den Anlagen nördlich von der Liebichshöhe, zwischen dieser und dem Eselstalle, ein Laufbrunnen errichtet werden. Als Material ist schlesischer Granit und für den Obertheil Schmiedeeisen in Aussicht genommen. Die Kosten sind auf 1050 M. geschätzt.

Zur Herstellung der Bewässerungsanlagen auf dem Lessingplatz im Interesse der dortigen gärtnerischen Anlagen werden vom Magistrat 2000 M. nachgesucht.

Ueber den Zuflußarm des in den Scheitniger Parkanlagen westlich vom Göppert-Hain gelegenen Teiches soll, wie früher bereits gemeldet, eine Brücke errichtet werden, welche zum Gedächtniß des um den Scheitniger Park hochverdienten Stadtraths Moriz-Eichborn den Namen „Eichborn-Brücke" führen soll. Dieselbe soll gänzlich aus Schmiedeeisen zwischen Widerlagern aus Granitbruchsteinen construirt und der Belag zwischen den Trägern aus verzinktem Eisen-Wellblech hergestellt werden, auf welches eine Abgleichung von Cementbeton und darauf die Kiesschüttung aufzubringen sein würde. Das Geländer soll ebenfalls aus Schmiedeeisen in einfachen Formen gebildet und auf die der Schwoitscher Chaussee zugewendete Geländerseite ein schmiedeeiserner Auffatz aufgebracht werden, welcher die Inschrift „Eichborn-Brücke" erhalten soll.

Seitens des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten ist die Frage angeregt worden, ob es sich nicht aus Schönheits-Rücksichten sowohl, als auch im sanitären Interesse empfiehlt, den freien Platz vor dem Oberlandesgerichts-Gebäude am Ritterplatz mit gärtnerischen Anlagen zu versehen. Dieselben sollen ausgeführt werden (Kosten: 1400 Mark), „sobald zweifellos feststeht, daß ihnen die etwaige Veränderung des Ritterplatzes in Folge der Oderregulirung nicht hinderlich ist". — Es wird beabsichtigt, den vor dem Hospital zu St. Trinitas zwischen der Gräbschener und Siebenhufener Straße gelegenen Theil der Friedrichsstraße (Terrain der früheren Verbindungsbahn) mit Bäumen zu bepflanzen.

Der Finanzausschuß schlägt vor, den die Erhebung einer Entschädigung für Deposita der hiesigen Orts-Betriebs- (Fabriks-) und Innungskassen betreffenden Antrag des Magistrats abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, die Frage in Erwägung zu nehmen, ob es sich nicht empfehlen würde, den Kassenverwaltungen gegenüber die Verantwortlichkeit für die Controle der Ausloosung niedergelegter Werthpapiere ausdrücklich abzulehnen.

Die Errichtung eines Elementarschulhauses in der Lehmgrubenstraße und eines Feuerwehrdepots an der Elbingstraße empfiehlt der Bauausschuß zu genehmigen.

* **Herr Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** hat sich heute zu einer Schwurgerichtssitzung nach Neisse begeben.

* **Vom Stadttheater.** Frau Rosa Sucher wird ihr Gastspiel am Donnerstag als Elisabeth in „Tannhäuser" eröffnen. Da dasselbe, wie erwähnt, nur von kurzer Dauer ist, wird sie voraussichtlich in jeder ihrer Rollen nur einmal auftreten können.

* **Vom Lobetheater.** Durch den außergewöhnlichen Erfolg, welchen Frl. Pauline Elsässer am Freitag errungen hat, ist das Comité veranlaßt worden, die Künstlerin zu bewegen, noch einmal als Rosalinde in der „Fledermaus" morgen, Dinstag, aufzutreten. Vorbereitet wird das Lustspiel „Junggesellen" von Felix Friedrich.

* **Bahnverkehr.** Der Gesammtverkehr auf der großen russischen und der Warschau-Terespoler Eisenbahn ist wieder eröffnet.

B. **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hielt am 12. d. M. die sechste diesjährige Vortragssitzung ab, in welcher Baurath Lübecke über die „Verbindung für historische Kunst" sprach. Ausgehend von einer Charakteristik der Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts und einer Würdigung ihrer monumentalen Schöpfungen schilderte der Vortragende in der Einleitung die Lebensbedingungen der Historienmalerei von Einst und Jetzt. Hervorgehoben wurde, wie mit der allmählichen Zurückdrängung der Monumentalmalerei auch die Aufgaben sich minderten zu historischen und biblisch-historischen Malereien größeren Umfangs. Mit dem Hinschwinden jenes organischen Zusammenhanges, in welchem die drei bildenden Künste, Architektur, Plastik, Malerei, Werke unvergänglichen Werthes geschaffen, verengerte sich naturgemäß auch das Feld der Historienmalerei, die mehr und mehr sich auf das Gebiet der Tafelmalerei beschränkt sah. In kurzen, scharfen Zügen bezeichnete der Vortragende die Strömungen, welche die Historienmalerei im 17., 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beherrschten, und wies sodann darauf hin, daß die Besorgniß, das Interesse und die Kraft für die künstlerische Darstellung historischer Gegenstände ganz ermatten zu sehen, einer Anzahl von Kunstfreunden die Nothwendigkeit vor Augen gestellt habe, hier Hilfe und Ermunterung zu schaffen. Sie traten zu einem Verein zusammen, der nicht blos mit Worten zu wirken bereit war, sondern vor Allem auch die Mittel sammelte, um den Künstlern würdige und lohnende Aufgaben stellen zu können. So entstand im Jahre 1855 die „Verbindung für historische Kunst". Ihre Statuten haben der Wandlung der Zeiten und ihren Anforderungen gemäß verschiedene Umgestaltungen erfahren und fassen jetzt nach der in der Hauptversammlung zu Nürnberg 1873 vorgenommenen Revision und mit der in der 20. Versammlung zu Hannover beschlossenen Abänderung in 17 Paragraphen die Rechte und Pflichten der Mitglieder, die Ziele und Bestrebungen des Vereins kurz zusammen. Sie bezeichnen als Zweck der Verbindung, durch ein Actien-Unternehmen bedeutende Kunstwerke deutscher (jedoch nicht ausschließlich) Künstler des historischen Fachs hervorzurufen und zu erwerben. Der Beitrag eines Mitglieds, für eine Actie, ist 150 Mark jährlich. Die allgemeine Verwaltung besorgt der Haupt-Geschäftsführer mit zwei Beigeordneten. Die erstere Stellung bekleidete bis zum Jahre 1881 Schulrath Loof zu Langensalza; sein Nachfolger wurde der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Jordan in Berlin. Beigeordnete sind der Oberhofmarschall Freiherr von Dalwigk zu Oldenburg und Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Schöne zu Berlin. — Eine alle zwei Jahre stattfindende Hauptversammlung, in welcher jedes Mitglied eine Stimme hat, faßt nach absoluter Stimmenmehrheit der Anwesenden die Beschlüsse für Bestellung oder Ankauf bei den gemäß Aufruf concurrirenden Künstlern und bestimmt den Vorort für die nächste Versammlung. Die erworbenen Gemälde machen ihren Umlauf bei den Mitgliedern, soweit diese es verlangen und auf deren Kosten, und werden schließlich unter den Mitgliedern verlooft. — Zu denselben gehören aus Schlesien: der Magistrat der Stadt Breslau, der Schlesische Kunstverein, Stadtrath H. v. Korn. — Der Vortragende, Vorsitzender des Schlesischen Kunstvereins, hat als Vertreter desselben zu wiederholten Malen den Hauptversammlungen beigewohnt. Er gab einen Einblick in die stattgefundenen Verhandlungen, in denen auch die Frage: „Was ist eigentlich historische Malerei" ihre Beantwortung gefunden hat, und schilderte die Wirksamkeit einzelner hervorragender Mitglieder der Verbindung, speciell des Schulraths Loof und Sr. Excellenz des Kanzlers v. Goßler (gest. 1885). Sodann wurden unter Vorlegung zahlreicher Abbildungen die auf Anregung der Verbindung entstandenen und in ihren Besitz übergegangenen Gemälde vorgeführt. Genauer wurde auf die in der 20. Hauptversammlung zu Hannover bestellten Gemälde eingegangen: Marr, Episode aus dem deutschen Befreiungskrieg; Räuber, Tod Gustav Adolfs in der Schlacht bei Lützen; Rocholl, Schlacht bei Vionville; Herterich, Anna Stegen, die Befreierin Lüneburgs. Hieran reihte sich ein ausführlicher Bericht über die im Juni 1887 in Danzig abgehaltene 21. Hauptversammlung. Redner gab einen Ueberblick über die in den Räumen des städtischen Museums zu Danzig zur Concurrenz gestellten siebenunddreißig Gemälde resp. Skizzen, welche von siebenundzwanzig verschiedenen Künstlern aus München, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Karlsruhe, Wien u. a. O. eingesandt worden waren. Die tüchtigsten Arbeiten wurden hervorgehoben und diejenigen Werke namhaft gemacht, welche aus den bereit stehenden Mitteln der Verbindung (31 000 Mark) angekauft resp. bestellt worden sind. Es sind dies: Weigandt (München) Raubritter Hans Schüttensamen wird gefangen nach Nürnberg gebracht; Margarethe Löwe (Düsseldorf) Christen in der Arena; Werner Schuch (Berlin) der große Kurfürst in der Schlacht bei Warschau. — Den Schluß des Vortrags bildeten Mittheilungen über die hervorragendsten Bauwerke, Gemälde 2c. Danzigs, welche an der Hand zahlreicher Abbildungen geboten wurden. — Nach Schluß des Vortrags wurde aus der Mitte der Versammlung die Anfrage gestellt, ob und in welcher Weise der Verein für Geschichte der bildenden Künste sich mit der Frage der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm in Breslau zu beschäftigen gedenke. Es wurde beschlossen, dieser Anregung Folge zu geben und in einer demnächst abzuhaltenden besonderen Vereins-Sitzung über den bezeichneten Gegenstand einen Meinungs-Austausch der Vereins-Mitglieder zu ermöglichen.

* **Die Section Breslau des Riesengebirgs-Vereins** wird in diesem Monat weder eine allgemeine Sitzung, noch das am 17. huj. fällige 7. Stiftungsfest abhalten. Dagegen findet am 21. April, Abends 8 Uhr, in dem Musiksaale der Universität eine Gedächtnißfeier für den Kaiser Wilhelm statt, die aus Chorgesängen, Vorträgen auf der Orgel und einer Rede des Vorsitzenden „Ueber die Beziehungen Kaiser Wilhelms zum Riesengebirge" bestehen soll. Der Zutritt zur Feier kann des beschränkten Raumes wegen nur Mitgliedern des Vereins und deren nächsten Angehörigen gestattet werden.

---

seinen Worten vollen Glauben. Merlin's Seherkraft ist dahin. Von dem Bilde Viviane's unaufhörlich verfolgt, sucht er Ruhe und Sammlung in seinem Tempel. Auch Viviane irrt verstört umher. Vor Merlin's Heiligthum trifft sie der Dämon. Die Pforte thut sich auf; staunend gewahrt sie den Altar, und darüber einen Schleier. Der Dämon ergreift den Schleier und bringt ihn heraus; leuchtend schwebt er in der Luft und senkt sich sodann auf eine Rosenlaube. — Geisterreigen. — Merlin tritt aus dem Tempel, Viviane zuerst heftige Vorwürfe machend, bald aber besiegt in ihre Arme sinkend. Ein Liebesduett, nicht ganz so lang wie im Tristan, aber immerhin noch lang genug, um die Stimmen der Sänger und die Geduld der Zuhörer zu ermüden, schließt sich daran. Der Schloßvogt Glendower meldet den Verrath Modred's. Merlin will sich losreißen und zu Hilfe eilen. Vergeblich sucht Viviane ihn zu halten; da wirft sie in höchster Aufregung den Schleier über sein Haupt. Furchtbarer Donnerschlag. Die Scene verwandelt sich in eine öde Felsenlandschaft. Merlin liegt halb aufgerichteten Leibes an einem Felsen mit glühenden Ketten angeschmiedet. — Am Anfange des dritten Actes dieselbe Scene. Viviane entschlummert. Die Fee Morgana, die intellectuelle Urheberin des ganzen Unheils, erscheint und zeigt Viviane den Weg zur Rettung:

„Wenn am dunklen Scheidepfad
Das Verderben grimmig naht:
Liebe, stärker als der Tod,
Wird des Unheils Mächte zwingen —
Liebe, stärker als der Tod,
Wird in tiefster Herzensnoth
Ew'ges Heil dem Freund erringen."

Viviane hat den Spruch wohl verstanden. Unterdessen ringt König Artus mit den Rebellen in hartem Kampfe um Reich und Krone. Wieder läßt er Merlin um Hilfe anflehen. In Merlin wird die Liebe zu seinem König und Vaterlande immer mächtiger. „Frei muß ich sein, mein Volk muß ich erretten; und wär' es die Hölle, die mich befreit, und sollt' ich verdammt sein in Ewigkeit." „Es sei," antwortet hohnlachend der Dämon. Klirrend fallen die Ketten ab; Merlin eilt in die Schlacht, rettet den König und wird tödtlich verwundet. Viviane, bräutlich geschmückt, ersticht sich an der Bahre des Helden; der Dämon ist um sein Opfer betrogen.

Goldmark bewahrt in seiner Musik, obgleich Wagner's Einfluß unverkennbar ist, dennoch eine gewisse Selbstständigkeit. Der Urquell der Melodien fließt ihm nicht reichlich und ausgiebig; Reflexion und Arbeit müssen oft die fehlende Unmittelbarkeit der Erfindung ersetzen. „Merlin" ist kein genialer Wurf, sondern das Resultat ernsten und anhaltenden Ringens. Zwingt auch der Componist den spröden Stoff nicht immer, so gelingt es doch in den meisten Fällen, die gegebenen Situationen wirksam und anregend zu illustriren. Auch da, wo man fühlt, daß das Können mit dem Wollen nicht gleichen Schritt hält, bleibt doch stets das musikalische Interesse lebendig. In schöner Steigerung verläuft der erste Act. Der Begrüßungschor der heimkehrenden Krieger, Viviane's Jagdlied und das darauf folgende große Ensemble sind Glanzstücke voll Kraft und Feuer. Der zweite Act steht im Ganzen niedriger. Die Balletmusik ist an und für sich ganz acceptabel, erhebt sich aber doch nie zu jener Höhe, wie etwa bei Meyerbeer oder Rubinstein. Schöne Stellen enthält das Wagner's Pathenschaft fast in jedem Zuge verrathende Liebesduett; der Schluß des zweiten Actes wirkt mehr überraschend, als befriedigend. Im dritten Acte ist die Handlung zu dürftig, als daß der Componist dadurch besondere Anregung erhalten haben könnte; die wirksamste Nummer ist wohl der sechsstimmige, sehr fein und sauber gearbeitete Chor der Begleiterinnen Viviane's. Die Behandlung der Singstimmen ist zumeist eine natürliche und von allzugroßem Forciren freie. Für Wagnersänger bieten die beiden Hauptpartien, Viviane und Merlin, keine unübersteiglichen Schwierigkeiten. Im Nothfalle hilft man sich, wie es auch am Sonntage geschah, mit Transpositionen. Virtuos sind die Chöre behandelt; es klingt Alles voll und üppig. Dem Orchester werden nicht geringe Aufgaben gestellt. Es nimmt zwar im Merlin nicht die über die Singstimmen dominirende Sonderstellung ein, wie etwa in „Tristan und Isolde" oder in den „Meistersingern", aber es ist auch keineswegs ein bloßer Begleitungsfactor. Das System der Leitmotive ist sehr sparsam angewendet; eigentlich ist nur das Motiv des Dämons, welches bereits im Vorspiel sich stark bemerkbar macht, in Wagner'scher Manier gehalten. Einen großen Vorzug besitzt das Goldmark'sche Orchester trotz seiner Pracht und Kraft: es stellt sich nie den Singstimmen hemmend oder hindernd in den Weg, sondern gestattet ihnen überall freie Entfaltung und volles Ausklingen. Alles in Allem wird man den „Merlin" als ein Werk bezeichnen müssen, welches dem Talent und der Arbeitskraft und Arbeitslust des Verfassers zur Ehre gereicht.

Die Aufführung war eine wohl vorbereitete und zumeist auch gelungene; was etwa von Ecken und Flecken sich noch vorfand, wird unzweifelhaft bei den Wiederholungen schwinden. Das Orchester (Capellmeister Herr Seidel) spielte mit großer Energie und Präcision; besonders gut gelangen die dynamischen Schattirungen und die Ausführung der rhythmischen Sonderbarkeiten. Sämmtliche Darsteller waren ihrer Partien vollkommen sicher und leisteten zum großen Theile Gutes, stellenweise sogar Vorzügliches. In erster Linie sind zu nennen Frl. Slach (Viviane) und Herr Walther (Merlin); ihnen zunächst standen Frau Sonntag-Uhl (Morgana), Herr Pawlowsky, Herr Brandes und Herr Adolfi. Die Rollen dritten Ranges wurden von den Herren Rix, Koch, Mastorff und Sattler angemessen erledigt. Die Chöre griffen frisch und schneidig ein; zumal die Damen hatten ihren guten Tag. Die Regie (Herr Bischoff) hatte ihre vollste Kraft aufgeboten, um all' die Zaubereien und Teufeleien, von denen die Oper wimmelt, uns recht anschaulich zu machen. In den meisten Fällen ist ihr dies gelungen; nur im zweiten Acte mischte sich etwas unfreiwilliger Humor in die guten Absichten. Die in der Luft herumfliegenden Menschenkinder kann man getrost dem Circus überlassen. Der Beifall war enorm und wollte namentlich nach den beiden ersten Acten gar kein Ende nehmen. Voraussichtlich wird Goldmark's „Merlin" für den Rest der Saison das Repertoire beherrschen. E. Bohn.

K. V. **Im Lobetheater** ist der regierende Ausschuß, der dort zur Zeit an der Spitze der Republik steht, auf seiner Suche nach neuen Stücken auf die „Familie Buchholz" gestoßen, ein „Volksstück", das nach berühmten Mustern der ehrlichen Arbeit im Gegensatz zu dem faullenzenden Wohlleben das Wort redet. Der Verfasser Leon Treptow pflegt es sich mit seinen dramatischen Erzeugnissen nicht allzu schwer zu machen. Der Aufbau der Handlung, das Gefüge der Scenen, die Charakterisirung der handelnden Persanen — das wird alles mit mehr Kunstfertigkeit als Kunst ausgeführt. So ein Stück braucht nur mit einem gewissen Aufwand von guter Laune heruntergespielt zu werden, und zum mindesten ist der sogenannte „Lacherfolg" fertig. An einem solchen fehlte es denn auch der Novität am Sonnabend keineswegs. Ein Mehreres über das Stück zu sagen, darf sich die Kritik wohl ersparen, ohne sich des Vergehens schuldig zu machen, das Opus nicht nach Gebühr gewürdigt zu haben. Es würde noch zu bemerken sein, daß die „Familie Buchholz" des Herrn Treptow mit jener Familie gleichen Namens, in deren Verhältnisse uns Stinde des Näheren eingeweiht hat, nichts zu thun hat, was schon daraus allein hervorgeht, daß Stinde's Heldin Wilhelmine, Treptow's mütterliche Heldin aber Mathilde heißt. An der Darstellung waren die besten Kräfte der Bühne betheiligt, welche das animirte Publikum zur wiederholten Spendung von herzlich gemeintem Beifall veranlaßten.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied des Curatoriums der städtischen Gas- und Wasserwerke; 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 9. Stadtbezirk; 1 Schiedsmann für den Schweidnitzer Anger-Bezirk IV. Abtheilung; 1 Mitglied der gemischten Deputation für die Einführung der elektrischen Beleuchtung; 1 Curator für die evangelische Mädchen-Mittelschule Nr. II; ein Schiedsmann für den Schweidnitzer Anger-Bezirk III. Abtheilung und 1 Mitglied der Canalisations-Commission. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

ββ **Archäologisches Museum und Königliche und Universitäts-Bibliothek.** Während des Sommerhalbjahres, nämlich vom 16. April bis 15. August cr., wird das königl. archäologische Museum im Sandstift täglich (auch Sonntags) von 11—1 Uhr Mittags und außerdem Sonntag Nachmittags von 4—6 Uhr und Montag Nachmittags von 5—7 Uhr für das Publikum geöffnet sein. Künstlern und Gelehrten wird auf Wunsch studienweise vom Director Prof. Dr. Roßbach der Besuch auch außerhalb der oben bezeichneten Zeiten gestattet. — Seit heute, 16. cr., gelten für das Lesezimmer und Verleihezimmer der Königlichen und Universitäts-Bibliothek in demselben Gebäude die unbeschränkten Amtsstunden.

ββ **Einquartierung.** Im Monat März wurden 22 Lieutenants incl. 12 Assistenzärzte, 5 Feldwebel, 21 Unteroffiziere und 54 Gemeine Seitens der Stadt einquartiert.

—d. **Deutscher Gastwirthstag.** Der XV. deutsche Gastwirthstag wird am 6. und 7. Juni c. zu Nürnberg stattfinden.

* **Bezirksverein der Nikolai-Vorstadt.** Die nächste Versammlung findet am Dinstag, 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Oberlehrers und Ingenieurs Kleinstüber über „die Industrie im Dienste des Krieges". Gäste sind willkommen.

* **Für die Ueberschwemmten.** Das hiesige Provinzial-Hilfscomité für die Ueberschwemmten hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, von dem zur Verfügung stehenden Kassenbestande von 55 000 M. nachstehende Beträge:

a. 18 000 M. an das Provinzial-Hilfscomité für Westpreußen,
b. 10 000 M. an das Provinzial-Hilfscomité für Ostpreußen,
c. 10 000 M. an das Provinzial-Hilfscomité für Posen,
d. 10 000 M. an den Kreisausschuß als Kreis-Hilfscomité zu Grünberg in Schlesien,
e. 1000 M. an das Local-Hilfscomité zu Wittenberge,
f. 1000 M. an das Local-Hilfscomité zu Lüneburg,
g. 5000 M. an das Provinzial-Hilfscomité zu Frankfurt a. O.

zu senden.

—d. **Zuwendung für die Ueberschwemmten.** Von der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien 15 000 M. für die Ueberschwemmten aller Landestheile zur Verfügung gestellt worden.

ββ **Reif.** Heute früh waren Wiesen, Felder und Gärten und viele Dächer der Stadt mit Reif bedeckt.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** Mit der am Donnerstag, 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des „König von Ungarn" auf der Bischofstraße stattfindenden allgemeinen Versammlung wird eine Prämiirung von Droschkenbesitzern und Kutschern verbunden sein. Außerdem wird Oberroßarzt Huch einen Vortrag „über den Gebrauch des Pferdes zu den verschiedenen Dienstverrichtungen" halten. Gäste sind gern gesehen.

* **Ankauf von hiesigen Brauereien behufs Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft.** Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß durch Vermittelung einer hiesigen Firma die Ender'sche Brauerei mit den zu derselben gehörigen Schankstätten, sowie das Böhmische Brauhaus mit dem Garten-Etablissement „Tivoli" (Besitzer Nitschke und Teltscher) durch Kaufvertrag in den Besitz eines englischen Syndicats behufs Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft übergegangen sind. Beide Brauereien sollen erweitert und „Tivoli" mit neuen Alpendecorationen entsprechend weiter ausgebaut werden. Herr Teltscher wird erster Director der Gesellschaft.

+ **750 Mark Belohnung!** Bei dem Postamte in Aachen ist am 3. April cr. ein Geldpostbeutel, welcher 8125 M. in baarem Gelde und Coupons enthielt, in Verlust gerathen. Für die Wiederbeschaffung des Geldes event. die Ergreifung des Diebes ist eine Belohnung von 750 M. ausgesetzt worden.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200 bis 250, Garnlachs 50—100, ausgeschnitten 20 Pf. höher, Steinbutt 170 bis 200, Seezungen 130—180, Zander 50—80, Hecht 60—70, Schellfisch 40, Cabeljau 40, Dorsch 25, Schollen 40, lebende Karpfen 90, Schleien 100, Wels 80—90, Aal 160, Hummern 230—250, lebende Forellen 350 bis 450 Pf. per 1/2 Kilogramm. Krebse 4,00—10,00 Mark per Schock.

ββ **Jagd auf einen der Tollwuth verdächtigen Hund.** In jüngster Zeit trieb sich in den Polizei-Bereichen des XII., XIII. und XV. Commissariats ein herrenloser Hund, welcher nur mit einem Halsbande, aber weder mit Maulkorb noch mit Marke versehen war, auf den Straßen umher und erweckte durch sein sonderbares Gebahren bei dem Publikum den Glauben, daß er tollwuthkrank sei. In Folge der der Polizei gemachten Mittheilungen wurde der Polizeibeamte Müller beauftragt, mit einem Abdeckergehilfen auf den verdächtigen Hund zu fahnden und ihn zu ergreifen. Nachdem bereits 3 Tage verstrichen, war es immer noch nicht gelungen, den Hund einzufangen. Es wurde daher auf Anordnung des königlichen Polizei-Präsidiums dem Schutzmann Müller der Befehl ertheilt, den Hund, wenn irgend möglich, sofort zu tödten. Als sich der Hund nun in dem abgeschlossenen Kirchhofe der Bernhardin-Gemeinde am Stadtgraben sehen ließ, wurde er von dem genannten Beamten erschossen. Der Hund wurde auf die Abdeckerei geschafft und soll secirt werden.

ββ **In Lebensgefahr.** Auf der Oder, in der Nähe der Scheitniger Ueberfähre, entspann sich zwischen zwei Kahnschiffern ein Streit. Der Eine wurde dabei von dem Anderen mit dem Ruder in das Wasser gestoßen und, da er des Schwimmens nicht kundig war, durch die Strömung unter das Schiff getrieben. Glücklicherweise kam der Fährenpächter Wurche mit einem Handkahn zu Hilfe und bewirkte die Rettung des in Lebensgefahr Schwebenden. Polizeibeamte verhafteten darauf die beiden Kahnschiffer.

+ **Verirrter Knabe.** Am 14. cr. wurde auf dem Tauentzienplatze ein 3—4 Jahre alter Knabe angetroffen, welcher sich verlaufen hatte und weder Namen noch Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Der Kleine, welcher blondes Haar hat und mit grauem Anzuge, schwarzer Pelzmütze und Lederschuhen bekleidet ist, wurde vorläufig von der Händlerin Schwenkber, Minoritenhof Nr. 4, in Pflege genommen.

+ **Selbstmord.** Heute in der Mittagsstunde erschoß sich ein junger Mann im Aborte des Schweidnitzerkellers. In den Taschen des Entseelten befand sich ein Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß, welches auf den Namen Wilhelm Polle aus Krotoschin lautete.

—o **Unglücksfall. — Körperverletzung.** Der in einem Hause auf dem Universitätsplatze wohnende Zinngießer Heinrich Moll machte am 16. d. M. Abends auf einer Treppe einen Fehltritt und stürzte in den Hausflur hinab, wo er mit gebrochenem rechten Beine liegen blieb. Der Verunglückte fand Aufnahme in der Kgl. chirurgischen Klinik. — In derselben Krankenanstalt wurde einem Arbeiter ärztliche Hilfe zu Theil, der am Sonnabend Abend von ihm unbekannten Männern in der Scheitniger Vorstadt überfallen und durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt worden war.

⊙ **Bolkenhain,** 11. April. [Kreistags-Beschlüsse. — Verschiedenes.] In einer kürzlich hier abgehaltenen Versammlung hat der Kreistag beschlossen, zur Deckung der dem Kreise durch die Grunderwerbung für die von hier nach Striegau zu führende Eisenbahn zur Last fallenden Kosten bei der hiesigen Kreis-Sparkasse ein Darlehen von 80 000 M. zu 3½ pCt. Zinsen aufzunehmen. Gleichzeitig wurde hierbei der Etat der Kreis-Communalkasse pro 1888/89 in Einnahme und Ausgabe auf 331 030 Mark festgestellt und genehmigt. Als Curatoren der Kreis-Sparkasse wurden für die nächsten 3 Jahre gewählt die Herren Landrath v. Lösch als Director, Rentner Beyer von hier und Gemeinde-Vorsteher Hamann aus Ober-Wolmsdorf. Durch einstimmigen Beschluß wird der Kreis-Ausschuß ermächtigt, mit dem Provinzial-Verbande von Schlesien wegen Fortführung der Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen des hiesigen Kreises während des Zeitraumes vom 1. April 1888 bis dahin 1893 einen neuen Vertrag abzuschließen. — Herr Pastor Schönfeld zu Baumgarten ist nach Groß-Glogau gewählt worden. — Am 2. d. Mts. gab der Pianist Laupichler im Boer'schen Saale ein Clavier-Concert. — Apotheker Thiele hielt am vorigen Montag im Bildungs-Verein einen längeren Vortrag über „giftige und ungiftige Pilze".

= **Grünberg,** 12. April. [Stand der Weingärten.] Zur Zeit geht es recht rührig in unseren Weingärten zu. Das Aufheben und Schneiden der Reben, Arbeiten, welche sonst schon im März ausgeführt werden, geschieht erst jetzt. Die im Herbst gut ausgereiften Reben sind auch ziemlich gut durch den Winter gekommen.

§ **Striegau,** 16. April. [Kriegerverein.] Die gestern abgehaltene Generalversammlung des hiesigen älteren Militär-Kameraden-Vereins (1. Compagnie des Kriegerbundes) wurde von Vereinshauptmann Prasse mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Die Vorbereitungen zur Einrichtung einer Sanitäts-Colonne sind soweit gediehen, daß demnächst mit der Instruction und Uebung der Mannschaften begonnen werden kann. Dem Herrn Minister ist ein Gesuch um Zusendung der erforderlichen Geräthschaften unterbreitet worden. Das neu entworfene Vereinsstatut ist seitens der königlichen Regierung noch nicht bestätigt, weil vorerst durch sachverständiges Gutachten die fernere Lebensfähigkeit des Vereins hinsichtlich der neubegründeten Sterbekasse dargethan werden soll. Um denjenigen Kameraden, welche an der Erstürmung der Düppeler Schanzen theilgenommen haben, die Betheiligung an der i. J. 1889 in Schleswig stattfindenden Düppelfeier zu ermöglichen, werden bei jeder Zusammenkunft freiwillige Sammlungen, Verloosungen &c. veranstaltet. Zunächst ist die Absendung von zwei Delegirten in Aussicht genommen.

≈ **Jauer,** 15. April. [Jubiläum.] Gestern feierte der städtische Lehrer und Cantor an der hiesigen Strafanstalt, Herr Seifert, unter allgemeiner Theilnahme sein silbernes Amtsjubiläum.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin,** 16. April. Im Abgeordnetenhause gelangte heute die Nothstandsvorlage zur ersten Berathung. Von allen Rednern, die heute das Wort nahmen, wurde betont, daß der geforderte Credit von vierunddreißig Millionen nur als provisorische Pauschalsumme anzusehen sei, weil man vorläufig noch außer Stande ist, die Verheerungen und Schäden in den betroffenen Gegenden völlig zu übersehen. Der Credit wird übrigens, nach einer Erklärung des Finanzministers, auch nicht nur für bestimmte Ortschaften, sondern überall da, wo es Noth thut, verwandt werden. Die Verheerungen im Kreise Marienburg wurden von dem dortigen Landrath Döhring eingehend geschildert; dagegen scheint der freiconservative Abgeordnete von Risselmann noch nicht genug an den Wirkungen der Hochfluth zu haben. Wenigstens bedauerte er unter großer Heiterkeit des Hauses, daß die Schwedter Oderbrücke nicht weggeschwommen sei, die durch Aufstauung des Wassers alljährlich großen Schaden verursache. Der Abgeordnete von Minnigerode wollte auch die zur Erleichterung der Volksschullasten bestimmten 10 Millionen für diesen Credit verwenden, während der Abgeordnete Rickert großen Werth auf das Zustandekommen des Volksschullastengesetzes legte. Die Vorlage wurde schließlich der Budgetcommission überwiesen. Bei der folgenden Berathung der Vorlage über die Weichselregulirung sprachen sich die westpreußischen Abgeordneten aller Parteien gegen den Regierungsentwurf und für die Coupirung der Nogat aus. Die Regierung dagegen scheint bei ihrem Project, dem Durchstich der Weichsel bei der Danziger Binnen-Nehrung, beharren zu wollen. Die Vorlage wurde schließlich an die Commission zurückverwiesen und für Mittwoch die zweite Berathung des Volksschullastengesetzes anberaumt.

Abgeordnetenhaus. 44. Sitzung vom 16. April.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Goßler, Lucius, v. Scholz und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zuerst die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahre 1888 herbeigeführten Verheerungen.

Abg. Günther (natlib.): In dem Gesetzentwurf sind für die Verwendung locale Schranken nicht gezogen, dagegen sind in den Motiven nur ganz bestimmte Ueberschwemmungsgebiete genannt, woraus vielleicht geschlossen werden könnte, daß die nicht genannten Gegenden nicht berücksichtigt werden dürfen. Nun sind aber die Thäler der Unstrut und Saale dermaßen in Mitleidenschaft gezogen, daß Dutzende von Ortschaften ihre ganze Ernteaussicht verloren haben. Besonders hat die Unstrut, eins der wildesten Gewässer Deutschlands, große Verheerungen angerichtet. Ich bitte also constatiren zu dürfen, daß auch in den Motiven nicht genannte Gebiete bei der Vertheilung von Staatsunterstützungen berücksichtigt werden dürfen.

Abg. v. Minnigerode (conf.): Die eilig eingebrachte Vorlage und auch die Reise des Ministers v. Puttkamer sind ein besonderer Ausdruck der Fürsorge der Königlichen Staatsregierung. Es handelt sich um ganz ungewöhnliche Verhältnisse nicht nur bezüglich des Umfanges der Schäden im Allgemeinen, sondern auch bezüglich der Bedeutung derselben in den einzelnen Bezirken. Eine genaue Uebersicht über die Schäden ist zur Zeit noch nicht möglich, weil das Land noch unter Wasser steht. Auch die Zerstörungen von Staatseigenthum, wie der Eisenbahnstrecke Marienburg-Elbing, die noch auf drei Meilen unter Wasser steht, sowie die Opfer, welche für die Wiederherstellung zu bringen sein werden, lassen sich noch nicht übersehen. Mit den in den Motiven aufgeführten Bezirken ist es aber nicht abgethan; auch in weiteren Bezirken werden große Uebelstände hervortreten, die eine Staatshilfe erforderlich machen. In Folge des erneuten Schneefalls werden, wenn dieser Schnee schmilzt, die Schäden noch größer werden. Wenn auch die einzelnen Verluste noch nicht zu übersehen sind, wird das Haus doch in Bausch und Bogen die gewünschte Summe bewilligen müssen. In der Commission werden wir noch versuchen müssen, uns über die Sachlage, soweit möglich, ein Urtheil zu bilden, sowie darüber, ob der angesetzte Betrag richtig ist. Mit Dank ist hier auch der unerwartet großen Privathilfe zu gedenken, die voraussichtlich auch in Zukunft noch nicht erlahmen und die Staatshilfe wirksam unterstützen wird. Wenn 100 000 Menschen geschädigt und bedroht sind, so werden begreiflich außer der vorläufigen Hilfe noch dauernd namhafte Summen in Anspruch genommen werden müssen. Wir haben uns angesichts der günstigen Finanzlage in diesem Jahre entschlossen, zehn Millionen für Erleichterung der Volksschullasten zu reserviren. Wenn nun in Folge der plötzlichen eingetretenen Calamität hier 34 Millionen erforderlich sind und auch die Einnahmen der Eisenbahnen einen Ausfall erleiden werden, so ist zu erwägen, ob man nicht den Anfangstermin des Schullastengesetzes etwas hinausschieben und auf die 10 Millionen verzichten könnte, um nicht den Nothstandscredit ins ungemessene zu steigern. Die Vertheilung der 34 Millionen im Einzelnen wird sehr schwierig sein. Die von der Vorlage dazu ausersehenen Organe haben sich in ähnlichen Fällen bereits bewährt. Es wird aber auch die Inanspruchnahme von Vertrauensmännern, die das öffentliche Vertrauen verdienen und in den einzelnen Ortschaften genau orientirt sind, zu empfehlen sein. Es muß auch versucht werden, wo es sich um Credite handelt, die in gewissen, wenn auch langen Terminen rückzahlbar gedacht sind, durch neue Kassenbildungen localorganisatorisch einmal die Controle zu verschärfen und zugleich auch die richtige Form für die an sich sehr gesteigerten Ansprüche der Einzelnen zu finden. Ich nehme an, daß die Aufwendungen zur Herstellung der Deiche, der durchgehenden Straßen und dergleichen in erster Linie von Seiten des Staates à fonds perdu zu gewähren sein werden, ebenso auch Summen zum Retablissement der Einzelnen, um sie im Nahrungsstande zu erhalten. Selbstverständlich ist der ganze Credit generell gedacht und innerhalb der einzelnen Gebiete übertragbar.

Abg. Rickert (dfr.): Herr v. Schorlemer hat zwar vorausgesagt, daß ich zehn Minuten bei dieser Vorlage allein in Anspruch nehmen werde, aber er irrt sich. Ueber die Vorlage läßt sich, auch wenn man noch so viel sagen wollte, sehr wenig vorbringen. Es ist der Regierung kein Vorwurf daraus zu machen, daß diese Vorlage budgetmäßig nicht richtig ist, weil wir nicht wissen, wofür die einzelnen Summen gebraucht werden sollen. Namentlich über die Aufwendungen für die Wiederherstellungen der Deiche und Uferschutzwerke und für die fiscalischen Schäden hätte ich zwar nähere Angaben gewünscht, aber die Regierung ist nicht im Stande, sie jetzt schon aufzustellen. Ebensowenig können wir den Umfang der Noth in den einzelnen Bezirken ziffermäßig veranschlagen. Darum schwebt auch die ganze Grundlage der Vorlage noch in der Luft. Die Summen sind nach bestem Ermessen aufgestellt, es ist aber doch möglich, daß sie nicht ausreichen werden. Ich wünsche der Vorlage schnellste Erledigung. Wenn eine Commissionsberathung gewünscht wird, läßt sich dagegen nichts sagen, außer daß die Regierung auch vielleicht hier nähere Aufschlüsse nicht wird geben können. In Uebereinstimmung mit dem ersten Herrn Vorredner hoffe ich auch die Berücksichtigung von in der Vorlage nicht genannten Gegenden. (Der Finanzminister nickt.) Ich sehe, daß der Herr Finanzminister auch der Ansicht ist, daß, wo überhaupt Noth vorhanden ist, der § 1 der Vorlage Anwendung finden muß. So wird auch Posen und Thorn ohne Weiteres berücksichtigt werden müssen. Vielleicht giebt der Herr Finanzminister zur Beruhigung der Bevölkerung eine Erklärung hierüber ab. Herr von Minnigerode hat heute schon wieder Dispositionen im Kopf für den Fall, daß das Schullastengesetz nicht zu Stande kommt. Dieses macht Ihnen doch viel Sorge; keinen Tag können Sie vorübergehen lassen, ohne über die zehn Millionen Dispositionen zu treffen. Seien Sie doch nicht so hastig, Sie wissen ja nicht, ob es nicht doch zu Stande kommt. Die Regierung hat wenigstens noch ein Interesse daran. Ich schlage Herrn von Minnigerode vor, Arm in Arm mit mir (Heiterkeit) — er ist ja der Commandeur der Mehrheit im Hause — dafür einzutreten, daß das Schullastengesetz noch in dieser Session zu Stande kommt, wenn nicht anders, dann auf Grund der Regierungsvorlage.

Abg. Döhring-Marienburg (conf.) tritt als Augenzeuge der furchtbaren Verheerungen, welche besonders das kleine Werder und die Nogatniederung einschließlich Marienburg und Elbing betroffen haben, und der trostlosen Lage, in der sich die Bevölkerung befindet, lebhaft und unter ausführlicher Darstellung der hereingebrochenen Katastrophe für die Vorlage ein. Alle Anstrengungen seien gemacht worden, um den Bruch bei Jonasdorf abzufangen. Es fehle aber noch an Anstalten, um neue Calamitäten zu verhüten, welche durch ein Sommerhochwasser leicht heraufbeschworen werden könnten. Uneingeschränktes Lob sei den bisherigen Maßnahmen der Organe der Staatsregierung, sowie der angestrengten Hilfeleistung durch das Danziger Pionier-Bataillon auszusprechen. Ueberaus traurig sei nun die Lage der Bewohner der rechtsseitigen Nogatniederung. Die Ernte dieses und vielleicht auch des folgenden Jahres sei verloren. Redner hofft, daß diesem mit am schwersten betroffenen Theil der Monarchie die besondere Fürsorge des Staates zugewendet werden möge.

Abg. Drawe (dfr.): Ich stehe der Vorlage durchaus sympathisch gegenüber, möchte aber der Regierung einen Wunsch aussprechen. Es ist bei einer früheren Ueberschwemmung in der Danziger Nehrung der Fall vorgekommen, daß ein Grundbesitz durch die Ueberschwemmung auf den vierten Theil seines Werthes reducirt wurde, die Hypothekengläubiger ausfielen und die ganze Zukunft des Besitzers zerstört worden ist. Ich bin überzeugt, daß bei der jetzigen Ueberschwemmung ähnliche Vorkommnisse eintreten werden. Es wäre nun sehr wünschenswerth, daß ausnahmsweise solchen mittelbar Geschädigten Staatsmittel bewilligt werden, damit sie in ihrem Nahrungsstande erhalten bleiben.

Finanzminister von Scholz: Nach dem Wortlaute des Gesetzes könnte wohl auch solchen mittelbar Geschädigten, wenn es sich um Erhaltung im Nahrungsstande handelt, aus dem Fonds geholfen werden. Ich gebe aber zu, daß die Frage nicht zweifelsfrei ist. Ich freue mich, daß der Vorredner nur von Ausnahmen gesprochen hat. Im Uebrigen könnte man nähere Mittheilungen, wie sie der Abg. Döhring aus dem Nogatgebiete mitgetheilt hat, aus allen übrigen Ueberschwemmungsgebieten machen. (Sehr wahr!) Für die Bemessung des Credits lassen sich aber daraus keine besonderen Gesichtspunkte entnehmen, und da die Regierung auch in der Commission jetzt nicht weitere Unterlagen beibringen kann, so halte ich eine commissionelle Berathung für überflüssig. Gegenüber der Anregung des Abg. Rickert erkläre ich gern, daß nach Auffassung der Regierung die Verwendbarkeit des Credits eine räumlich völlig unbeschränkte ist, so zwar, daß, wenn, was Gott verhüte, noch in diesen Tagen neue Unglücksfälle eintreten, auf welche in den Motiven noch keine Rücksicht genommen ist, nach § 1 der Verwendbarkeit des Credits auch dort gar kein Bedenken entgegensteht. Es ist weder die Umgegend von Posen, noch irgend ein Ueberschwemmungsgebiet ausgeschlossen.

Abg. v. Risselmann (conf.) bittet, auch auf solche Gegenden Rücksicht zu nehmen, welche erst später durch die vorzunehmende Entwässerung in Folge von Rückstauungen des Wassers geschädigt werden.

Abg. v. Minnigerode stellt den Antrag, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Windthorst (Centr.): Es liegt in der Natur der Sache, daß wir die Höhe der Verwendungssumme nicht fixiren können, sondern der Regierung einen Fonds zur discretionären Verfügung stellen müssen, in dem Vertrauen, daß die Regierung denselben mit Umsicht und Sparsamkeit verwendet. Ob die Commission die Höhe der Summe wird festlegen können, ist zweifelhaft. Für die Eisenbahnen wünschte ich jedoch die Vornahme einer genauen Umgrenzung der Verwendungssumme, damit nicht angemessene Verwendungen auch für solche Eisenbahnen stattfinden, welche nicht durch diesen Nothstand betroffen sind. Auch die Frage wäre zu erwägen, ob die Kreisausschüsse die geeigneten Organe für die Ausführung des Gesetzes sind, denn bei ihrer Bildung ist auf die vorliegenden Aufgaben nicht Rücksicht genommen worden. Ueber die Frage, woher das Geld zu nehmen ist, ist viel gesprochen worden. Wird das Schullastengesetz nicht angenommen, so ist der Streit müßig. Wird es aber angenommen, so fällt die betreffende Summe nach Lage unserer Gesetzgebung in den Schuldentilgungsfonds. Ich bin erstaunt über die Leichtigkeit, mit der man hier über die Verwendung dieser Mittel spricht.

Wenn Herr Rickert erklärt hat, er wolle das Schullastengesetz auch in Form der Regierungsvorlage annehmen, so erkläre ich, daß ich zu dieser Form pure Nein sage und nur für die Commissionsfassung stimmen kann.

Nachdem noch der Abg. Knoch (conf.) sich kurz für die Vorlage ausgesprochen hat, wird die Discussion geschlossen und der Gesetzentwurf der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat, über welche Vorlage Abg. Döhring referirt.

Abg. v. Puttkamer-Plauth betont, daß nach der jüngsten großen Ueberschwemmungscalamität im Weichseldelta die Meinung der Mehrheit des Hauses wohl dahin gehen werde, die Vorlage der Commission zur nochmaligen gründlichen Prüfung zu überreichen. Nach dieser letzten Katastrophe, die die Bewohner der Nogatniederung betroffen, mache sich mit elementarer Gewalt die Forderung der Coupirung der Nogat geltend, welche die Regierung bisher stets zurückgewiesen habe; man verlange jetzt weit einmüthiger und dringender als je das Project 1, welches diese Coupirung vorsieht in irgend einer Gestalt. Für den Redner ist diese Coupirung die conditio sine qua non für die Annahme der Vorlage. Die Königsberger Kaufmannschaft habe doch kein unangreifbares Recht auf das Nogatwasser zur Spülung des Frischen Haffs, höchstens einen moralischen Anspruch, dem durch Anlegung einer Schleuse an der Nogatmündung genügt werden könne.

Regierungscommissar Geheimer Rath Dressel entgegnet, daß gegen Coupirung der Nogat nach wie vor das principielle Bedenken bestehen bleibe, daß dann die natürliche Spülung des Pillauer Tiefs in Fortfall käme. Der diesmalige Eisgang lasse es auch nicht angezeigt erscheinen, die Schließungsfrage jetzt frisch anzuschneiden. Im gegenwärtigen Stadium empfehle es sich am meisten, die Vorlage der Regierung unverändert anzunehmen.

Abg. Steffens-Danzig (deutschfr.) ist durch diese Stellungnahme der Regierung sehr traurig berührt; speciell die Rücksichten auf die Interessen der Königsberger Kaufmannschaft scheinen ihm gegenüber den die Niederungsbewohner dauernd bedrohenden Gefahren zu sehr in den Vordergrund gerückt zu werden. Der Gang der Ereignisse mache es jetzt zur unumgänglichen Nothwendigkeit, die Schließung der Nogat ins Auge zu fassen; man werde in der Commission sich an das ursprünglich, schon 12 bis 13 Jahre alte Alsen-Fahl'sche Project 1 halten müssen, welches durch ganz geringe Correcturen zur Grundlage der Beschlußfassung geeignet zu machen sei.

Minister Lucius: Die Interessen der Niederungsbewohner dürfen natürlich denen der Kaufmannschaft in Königsberg nicht untergeordnet werden. Aber die jüngsten Erfahrungen haben keine Gründe gegen die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Vorlage der Regierung ergeben, vielmehr ist jetzt der Durchstich der Binnen-Nehrung erst recht geboten, und das ist auch die Voraussetzung für eine eventuelle Coupirung der Nogat. Kein Techniker würde die Verantwortung für ein umgekehrtes Verfahren übernehmen, auch die Staatsregierung wird es nicht. Die vorliegende Frage ist im Wesentlichen spruchreif; das Project der Vorlage ist ja auch in jedem Fall ein Theil des großen Projects I. Sehr viel Neues wird nach der Meinung der Regierung aus einer erneuten Commissionsberathung unter diesen Umständen nicht herauskommen können.

Abg. Borowski spricht sich für nochmalige Commissionsberathung aus, während

Abg. Drawe den Nutzen einer solchen nicht ganz einzusehen vermag, wenn die Regierung nicht eine entgegenkommendere Haltung zeige.

Die Zurückverweisung an die Commission wird darauf mit großer Mehrheit beschlossen. Schluß 2 Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 11 Uhr. (Gesetzentwurf betr. die Erleichterung der Volksschullasten.)

Vom Kaiser.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Aus bester Quelle geht uns folgendes Telegramm zu:

A. Berlin, 16. April, 10 Uhr Abends. In dem Befinden des Kaisers ist eine Verschlimmerung eingetreten. Wenngleich augenblicklich keine Gefahr vorhanden ist, so ist der Eintritt einer solchen leider zu befürchten. Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich übernachten im Schlosse zu Charlottenburg.

⁂ **Berlin,** 16. April. 9 Uhr 8 Min. Abends. Das Befinden des Kaisers ist unverändert bedenklich. Das Fieber stieg gegen Abend auf 39,4, Puls über 100 Schläge, starke Kopfschmerzen. Prof. Leyden, der berühmte Kliniker aus Wiesbaden, ist telegraphisch berufen worden. Heute Abend fand eine neue Consultation der Aerzte statt. Die Umgebung des Kaisers ist voll Lobes, wie sanft, liebenswürdig und geduldig der hohe Kranke ist. Die Bronchitis entstand durch Infiltration der Lungen mit dem Krankheitsstoff. Heute war der Kronprinz die ganze Nacht in Charlottenburg. Später erstattete der Großherzog von Baden der Kaiserin Augusta Bericht. Gestern war der Kaiser nur zwei Stunden außer Bett, genoß aber Nahrung mit Appetit.

* **Berlin, 16. April, 10 Uhr 30 Min. Nachts. Bei der um neun Uhr Abds. abgehaltenen Consultation wurde constatirt, daß das Fieber nicht gestiegen war. Die Temperatur betrug etwa 39 Grad. Der Kaiser empfing Nachmittags den Reichskanzler Fürsten Bismarck, sowie Minister Friedberg und unterhielt sich schriftlich mit denselben. Anzeichen von Lungenentzündung sind bis jetzt nicht vorhanden.**

* **Berlin,** 16. April, 10 Uhr 50 Min. In Charlottenburg herrscht das lebhafteste Treiben. Die Menge der Theilnehmenden verharrt trotz der vorgerückten Nachtstunde vor dem dortigen Schlosse. Zahllose Hofequipagen zogen hin und her. Der Zustand des Kaisers ist sehr ernst.

* **Berlin, 16. April, 11 Uhr 45 Min. Eine weitere Verschlimmerung ist eingetreten; das Fieber hat zugenommen. Der Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. Sämmtliche Kinder des Kaisers und alle behandelnden Aerzte verbleiben mit Professor Dr. Senator heute Nacht bei dem hohen Kranken im Schlosse von Charlottenburg.**

⁂ **Berlin, 16. April, 11 Uhr 58 Min. Abds. Die Besorgniß ist andauernd. Morgen früh 10 Uhr wird eine Berathung der Aerzte stattfinden.**

* **Charlottenburg, 17. April, 1 Uhr Morgens. Im Befinden des Kaisers ist eine wesentliche Besserung eingetreten. In Folge der besseren Nachrichten hat sich die vor dem Schloß versammelte Menge gegen Mitternacht verlaufen.**

⁂ **Berlin,** 16. April,*) 2 Uhr 10 Min. Nachm. Das amtliche Bulletin über das Befinden des Kaisers lautet „Der Kaiser hat nach einer gestern eingetretenen Bronchitis mit starkem Fieber und gesteigerter Schnelligkeit des Athmens keine gute Nacht gehabt."

Mackenzie. Wegener. Krause. Hovell.

* **Berlin,** 16. April. Ueber das Befinden des Kaisers lauten die neuesten Meldungen leider sehr ernst. Die Meldung der „Köln. Ztg." von den Anfängen der neuen Schwellung berichtigt die „Voss. Ztg." dahin, daß es trotz des sorgsamsten Bemühens nicht Herrn v. Bergmann, sondern dessen erstem Assistenten Dr. Bramann gelang, die anders geformte Canüle in die Wundöffnung einzuführen. Wir erwähnen diesen Umstand, der uns verbürgt ist, so schreibt das citirte Blatt, nur wegen der von sogenannter „nationaler" Seite wieder gemachten Versuche, die Ungeschicklichkeit der „englischen" Aerzte für eine etwaige Verletzung des betheiligten Organs und deren Folgen verantwortlich zu machen. Auch der geschultesten Hand ist in so schwierigen und dringenden Fällen der augenblickliche Erfolg bisweilen versagt. Am gestrigen Sonntage sollte Professor v. Bergmann dem Kaiser an Stelle der eingeführten provisorischen Canüle eine neue tiefergehende einsetzen. Bevor er sich nach Charlottenburg begab, wurde er Mittags 12½ Uhr von der Kaiserin Augusta im hiesigen kaiserlichen Palais empfangen, woselbst kurz vorher der Kronprinz nach seiner Rückkehr aus Charlottenburg einen Besuch abgestattet hatte. Mittags um 1 Uhr fand eine Consultation aller Aerzte des Kaisers im Charlottenburger Schlosse statt. Wie es heißt, ist Vorsorge getroffen worden, daß für Fälle des dringenden Bedürfnisses wie auch schon in San Remo chirurgische Hilfe künftig sofort zur Stelle sei, im Augenblick freilich treten diese Befürchtungen vor der Sorge wegen des hinzugetretenen acuten Leidens der Luftröhre und der beunruhigenden Fiebererscheinungen zurück. Vor und im Charlottenburger Schlosse herrschte während des heutigen Tages ungewöhnliche Bewegung. Man sah ein beständiges Kommen und Gehen hoher und höchster Personen. In der elften Vormittagsstunde fuhr die Kronprinzessin vom Charlottenburger Schloß, wo sie einen kurzen Besuch abgestattet hatte, nach Berlin zurück. Bald darauf verließen auch die drei Töchter des Kaisers das Schloß, um sich nach Berlin zu begeben. Punkt 11 Uhr traf Fürst Bismarck am Schlosse ein; der Wagen fuhr nicht, wie sonst, in den Schloßhof, sondern links in das zum Park führende Portal, wo der Reichskanzler ausstieg und sich durch den Seitenflügel zu den Gemächern des Kaisers begab. Eine halbe Stunde später kam der Kronprinz vor das Schloß geritten. Er verweilte mit dem Fürsten Bismarck zusammen längere Zeit bei dem Kaiser. Später kehrten die drei Prinzessinnen zurück, denen sich auch Prinz Heinrich angeschlossen hatte. Im Publikum hatte die Kunde von dem ungünstigen Befinden des Kaisers die größte Bestürzung hervorgerufen und in der vor dem Schloß sich immer zahlreicher ansammelnden Menge ging die traurige Botschaft in tiefer Bekümmerniß von Mund zu Mund. Gerüchte von einem eitrigen Erguß in die Lunge, die das Schlimmste befürchten lassen müßten, sind bis jetzt ohne Bestätigung. Immerhin aber wird der Zustand des Kaisers von den Aerzten als ernst bezeichnet.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Das „Berl. Tagebl." bestätigt, daß in der verflossenen Nacht der Professor v. Bergmann zum Kaiser gerufen worden ist. Heute Mittag um 12 Uhr traf Herr v. Bergmann abermals im Schloß ein und verblieb daselbst eine halbe Stunde. Später erschien auch Professor Senator, der durch eine Staffette nach Charlottenburg zu Sr. Majestät berufen worden war. Dasselbe Blatt will wissen, daß die neue Canüle, welche dem Monarchen eingesetzt werden mußte, eine der längsten ist, welche überhaupt eingeführt werden können. Auch in der jetzigen ernsten Lage ist Kaiser Friedrich nach wie vor der geduldigste Kranke, welcher seine Umgebung nicht das Mindeste von den eigenen Leiden fühlen läßt. Professor Krause, welcher sonst nur zweimal den Kaiser besuchte, ist am Sonntag dreimal und heute bereits zweimal im Charlottenburger Schlosse erschienen. — Nach der „Post" waren die Athmungsbeschwerden, welche ihre Ursache in Schwellungen unterhalb der Canüle haben, in der letzten Nacht wieder bedeutend. Erst gegen Morgen verschafften Beruhigungsmittel Linderung und ermöglichten wenigstens pausenweise einen ruhigeren Schlummer. Auch der „B. B.-C." berichtet vom heutigen Tage, der Kaiser hatte eine sehr unruhige Nacht. Heftiger Husten störte die Ruhe stundenlang, so daß der hohe Patient bis um 10 Uhr im Bett bleiben mußte, um sich zu erholen. Der Zustand veranlaßte die Aerzte, um 11 Uhr zu einer gemeinsamen Consultation zusammenzutreten, um die vor sich gegangene Veränderung auf ihre Gründe hin festzustellen. Fürst Bismarck war, während die Aerzte beriethen, ebenfalls im Schlosse anwesend. Man hört, es habe eine Lungenaffection stattgefunden, die zu größerer Vorsicht und Schonung nöthigt. Die Erschwerung des Athmens verursachte dem Kaiser viel Beschwerden und hatte eine erhebliche Schwächung der Kräfte zur Folge. Der Kaiserin war es nothwendig erschienen, die Familie um sich zu versammeln. Es wurde an den Kronprinzen telegraphirt, der sofort angeritten kam; ihm folgte zu Wagen die Kronprinzessin und bald darauf erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Baden. Die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe fuhren nach Berlin, um den Prinz Heinrich zu holen, der bald nach 12 Uhr eintraf. Ihnen folgte die Kaiserin Augusta, die Prinzessin Friedrich Carl und der Erbprinz von Meiningen. Die engere Familie blieb bei der Kaiserin, ebenso die Aerzte. Fürst Bismarck wollte Nachmittags wieder in Charlottenburg sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. April. Der Reichskanzler fuhr heute Vormittags zum Kaiser; um 11½ Uhr kam der Kronprinz, um 12 Uhr der Großherzog von Baden nach Charlottenburg. Die Kaiserin Augusta und die Großherzogin von Baden machten gestern Abend dem Kaiserpaar einen Besuch.

Berlin, 16. April. Heute Nachmittags fand eine vertrauliche Besprechung der Minister bei dem Reichskanzler statt.

Berlin, 16. April. Aus Charlottenburg verlautet, der Fieberzustand des Kaisers ist ein hoher. Das sonstige Befinden hat sich nicht gebessert.

Berlin, 16. April. In dem Fieberzustande des Kaisers ist im Laufe des Tages keine nennenswerthe Aenderung eingetreten. Zur heutigen Consultation sollte auch Professor Senator zugezogen werden. Sämmtliche Kinder des Kaisers, darunter auch der heut früh aus Wilhelmshaven zurückgekehrte Prinz Heinrich, verweilen im Charlottenburger Schlosse. Der Kronprinz war mit dem Reichskanzler längere Zeit bei dem Kaiser.

Berlin, 16. April. Abends 6½ Uhr machten der Großherzog und die Großherzogin von Baden dem Kaiser einen Besuch. Der Kronprinz verweilt augenblicklich noch in Charlottenburg. Der Kaiser soll Nachmittags das Bett verlassen haben, brachte einige Zeit im Rollstuhl sitzend zu, und erschien gegen 3½ Uhr auf kurze Zeit am Fenster. Der Hausminister Graf Stolberg und General Albedyll verweilten Nachmittags längere Zeit im Schloß.

Berlin, 16. April. Kaiserin Augusta fuhr mit der Großherzogin von Baden 6 Uhr 30 Minuten Abends nach Charlottenburg und kehrte um 7 Uhr 30 Minuten zurück. Der zum Kaiser berufene Professor Leyden kehrt erst morgen nach Berlin zurück. Der Zustand des Kaisers war Abends unverändert, das Fieber dauert in bisheriger Weise fort.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 16. April. Wie verlautet, soll Generallieutenant v. Grolman, Commandeur der 8. Division, zum commandirenden General des 4. Armeecorps ernannt werden.

⁂ **Berlin,** 16. April. Die Verhandlungen über das Schulleistungsgesetz dauern fort. Die bekannten nationalliberalen Vorschläge haben Aussicht auf Annahme. Ein Theil des Centrums und der Conservativen und auch die Regierung ist ihnen günstig. Die Bestimmung bezüglich der Verfassungsänderung wird aus dem Gesetz entfernt werden.

* **Berlin,** 16. April. Telegraphischer Meldung zufolge ist der neuernannte Weihbischof Korytkowski in Gnesen hoffnungslos krank und empfing bereits die Sterbesacramente.

* **Berlin,** 16. April. Aus Paris wird gemeldet: Die Enttäuschung der Antiboulangisten ist groß. Sie rechneten auf einen theilweisen Sieg in Lille und die Centren gaben sich der Hoffnung auf eine Stichwahl hin. Boulanger erhielt aber überall eine erdrückende Mehrheit. Er erklärt, die Agitation durch Plebiscite fortsetzen zu wollen, bis er die Auflösung der Legislative und die Revision der Verfassung durchgesetzt habe. Manifestationen haben sowohl im Nord-Departement wie in Paris stattgehabt, ohne daß bis jetzt die Ordnung gestört wurde. — Auch der Graf von Paris bereitet einen Aufruf vor. Die Opportunisten erstreben ein Bündniß mit den gemäßigt Conservativen, um ein Cabinet des Widerstandes zusammenzubringen. Die Monarchisten sind getheilt, die Bonapartisten lehnen ein Zusammengehen mit den Opportunisten ab. Die Verwirrung unter den parlamentarischen Parteien wächst von Stunde zu Stunde. Die „République franç." ruft: Wir sind nach einem erbitterten Kampfe durch Burschen vom Schlage eines Bergoin und Rochefort geschlagen. Die „Débats" sagen: Die Wahl beweist, daß das Cabinet Floquet Boulanger die Unterstützung der Radicalen nicht entzieht, jetzt kann weder von einer Concentration noch von einer Alliance mit den Radicalen mehr die Rede sein. Der „Gaulois" äußert: Die Republik, nachdem sie sich bis zum Aeußersten vertheidigt, ist besiegt. Der „Siècle" meldet, daß Boulanger am Donnerstag in die Kammer eintreten und dann eine Discussion über die Auflösung der Legislaturen und Revision der Verfassung herbeiführen wird. Eine Manifestation gegen das allgemeine Stimmrecht würde eine Verschiebung der Parteien herbeiführen, deren Folgen sich schwer absehen lassen. Der „Intransigeant" kündigt den Beginn einer neuen Aera an. Die Boulangistische Presse triumphirt natürlich und betrachtet sich als Herrn der Situation.

⁂ **Wien,** 16. April. Der Wehrausschuß beschloß unveränderte Annahme der neuen Wehrvorlage. — Aus Berlin verlautet, daß die Reise der Königin von England aufgegeben sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. April. Die „National-Zeitung" erfährt aus zuverlässiger Quelle, der Sultan von Zanzibar habe den Vertrag zwischen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und dem jüngst verstorbenen Said Bargasch nach unwesentlichen Aenderungen nunmehr unterschrieben. Danach falle ein zehn englische Meilen breiter Küstenstreifen, vom Rovuma nördlich bis zum Uruba, also bis zum Grenzfluß der englischen Interessensphäre, welcher bisher als vom Sultan beansprucht die Länder der ostafrikanischen Gesellschaft vom Meere abschloß, unter die Verwaltung der Gesellschaft.

Essen, 16. April. Der „Reinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge ist der Großindustrielle Grillo heute Vormittag gestorben.

Leipzig, 16. April. Das Reichsgericht verwarf im Thümmelproceß die Revision des Angeklagten und Staatsanwalts gegen das Urtheil von Kassel, 13. Januar. Die Gründe besagen im Wesentlichen: Es sei Niemandem verwehrt, die Einrichtungen der Kirche anzugreifen, aber es sei das Maß innezuhalten und es dürften keine Ausschreitungen dabei stattfinden, den Vorschriften entgegen, die zum Schutze der religiösen Gefühle Andersgläubiger und zur Wahrung des confessionellen Friedens in Deutschland gegeben seien.

Belgrad, 16. April. Die Skupschtina nahm mit großer Majorität die Gemeindegesetzbestimmung an, wonach bei einer directen Steuer von 10 Francs die Ausübung des Wahlrechts gewährt wird. Das Budget pro 1887/88 ergiebt 33 500 Francs Ueberschuß.

Handels-Zeitung.

-f- Actiengesellschaft Kramsta. Wir haben schon berichtet, dass die Verwaltung der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta) ein juristisches Gutachten darüber eingeholt hat, ob und unter Beobachtung welcher gesetzlichen Vorschriften eine baare Rückzahlung an die Actionäre erfolgen könne. Dieses Gutachten ist nunmehr erstattet worden und der Aufsichtsrath wird sich in seiner nächsten Sitzung über die Ausführung dieses seines Planes schlüssig machen. Wahrscheinlich wird aus den entbehrlichen Mitteln der Gesellschaft, welche gegenwärtig theils als Guthaben bei Banquiers, theils in Effecten angelegt sind, auf jede Actie, welche jetzt auf 600 M. lautet, ein Theilbetrag von 100 M. baar zurückgezahlt und dadurch der Nominalbetrag der Actien durch einen entsprechenden Vermerk auf denselben auf je 500 M. reducirt werden.

• Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha. Die ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend, 12. Mai, Vormittags 11 Uhr, in Gotha statt. Näheres im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die „Voss. Zeitung" bemerkt: An der Börse verlautet gerüchtweise, dass das Cartell der deutschen Schienenwalzwerke dem Zusammenbruch nahe sei. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.", dass in sonst gut orientirten Kreisen darüber nichts bekannt ist. — Die Berliner Lagerhof-Actiengesellschaft hat Terrains von rund ¼ Million Mark verkauft. Weitere Verkaufsverhandlungen schweben und die Miethseinnahmen haben im ersten Quartal d. J. eine Steigerung von ca. 30 pCt. gegen das Vorjahr erfahren, während die Ausgaben nennenswerthe Veränderungen nicht aufweisen. — Bei Beginn der heutigen Börse gelangten Gerüchte in Umlauf, wonach ein Speculationsmakler in Pest sich zur Einstellung seiner Zahlungen genöthigt gesehen habe. — Der erhebliche Rückgang der ungarischen Goldrente wurde mit Executionsverkäufen für Pester Rechnung motivirt. — Der Liquidationscours für 6 pCt. Mexicaner ist auf 83¼ pCt. festgesetzt worden. — Die Dividendensperre bei der Sceweizer Nordostbahn ist aufgehoben worden. — Die griechische Regierung hat mit einer belgischen Gesellschaft eine Convention behufs Erbauung einer Eisenbahn von Nauplia nach Calamaka abgeschlossen. Die Regierung bewilligt eine kilometrische Subvention von 120000 Frcs. in 10 pCt. Jahreszinsen bringenden Obligationen. — General-Director Denfert vom Comptoir d'Escompte wird morgen früh von seiner Petersburger Reise zurückerwartet. Dieselbe ist bekanntlich resultatlos verlaufen, wenigstens hat sie zu keinen ernstlichen Verhandlungen bezüglich des Abschlusses einer Anleihe geführt. — Die Dortmunder Union schloss durch Vermittelung der Disconto-Gesellschaft mit der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn unter der Hand einen Vertrag auf Lieferung von ca. 15000 Tonnen Eisenbahn-Oberbaumaterial, darunter 9000 Tonnen Schienen und 4500 Tonnen Querschwellen aus Flussstahl zu guten Preisen ab. Dies Material ist, dem „B. Tagebl." zufolge, zur Anlage eines zweiten Geleises der genannten Eisenbahn auf der ganzen, auch russischen Strecke derselben bestimmt. Die in Silber in Deutschland zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen werden bis auf Weiteres unverändert mit 160,50 M. eingelöst, Coupons von 3proc. österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten mit 80,68.

Frankfurt a. M., 16. April. Die Hessische Ludwigsbahn (ungarantirte Linien) vereinnahmte im März: Personenverkehr 371661, plus 19653, Güter 723990, plus 19537, Extraordinaria 46219, plus 774, zusammen 1141870, plus 39974, seit Januar 3185243, plus 264943. Mark. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Prag: Die cartellirten Oesterr. Zinkhütten setzten gestern den Preis auf Zinkbleche um 70 Kr. herab.

Berlin, 16. April. **Fondsbörse.** Mit eiserner Gewalt lasten heute die trüben Nachrichten über das Befinden des Kaisers wie auf allen Berlinern so auf die Besucher der Börse. Jede Actionslust war heute der Börse geraubt, die Stimmung ungemein gedrückt und nicht nur des Geschäfts halber! Inniger ist wohl nirgends die Theilnahme. Die Pariser Nachrichten wurden heute kaum beachtet. Tiefe Betrübniss zog die ganze Aufmerksamkeit heute von dem Geschäft ab. Creditactien schlossen 1, Disconto-Commandit 1⅝, Deutsche Bank 1, Berliner Handelsgesellschaft 1½ pCt. schwächer. Deutsche Fonds blieben behauptet, 4proc. Consols und Reichsanleihe etwas abgeschwächt. Ausländische Fonds verloren ¼—½ pCt., Russische Noten gingen um ½ Mark auf 167¾ zurück. Am Eisenbahnmarkt waren Schweizer Nordostbahn bevorzugt, die meisten anderen Werthe lagen schwächer. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 92½ 1, Dortmunder Union ¾, Bochumer Gussstahl 2 pCt. Am Cassamarkt notirten niedriger: Redenhütte St.-Pr. 0,757, Oberschles. Bedarf 0,50; Oberschles. Eisen-Industrie 1,35, Schles. 0,50 pCt. Von Industriepapieren waren schwächer Breslauer Eisenbahnwagen 0,65, Görl. Eisenb.-Bed. 1,50, Gruson 1,75, Schering 0,50 pCt. Höher notirten Bresl. Bierbrauerei St.-Pr. 2, Erdmannsd. Spinn. 0,40, Schles. Leinen 0,70 pCt.

Berlin, 16. April. **Productenbörse.** Trotz des schönen Wetters war die Tendenz auf feste auswärtige Meldungen vorwiegend fest. — Weizen loco gefragt, Termine 1½ M. besser, April-Mai 170—70½, Mai-Juni 171—70½—72, Juni-Juli 173½—73—74½, Juli-August 174¾—½ bis 75¾, September-October 175—74½—76. — Roggen loco fest, Termine ½ bis ¾ Mark besser, April-Mai 120½, Mai-Juni 121½—¾, Juni-Juli 124—24¼, Juli-August 126½—¾, September-October 129½ bis 30. — Hafer loco matt, Termine wenig verändert, April-Mai 116½, Mai-Juni 118—17¾, Juni-Juli 119—18¾—19, Juli-Aug. 120¾—½, Sept.-Octbr. 122. — Roggenmehl, Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl ging zu 10—20 Pf. höheren Preisen wenig um. —

Petroleum ohne Geschäft. — Spiritus erfreute sich fortgesetzt guter Kauflust, so dass nicht nur die knapp zugeführte effectirte Waare, sondern auch Termine aller Gattungen besser bezahlt wurden. Versteuerte schlossen 50 Pf., contingentirte und 70er 30—40 Pf. theurer als vorgestern. Versteuerter Spiritus gek. 200000 Liter. Kündigungspreis 96,5 Mark, loco ohne Fass 97,5 Mark bezahlt, per April-Mai 96,5 bis 96,8 Mark bezahlt, per Mai-Juni 96,8 bis 97,2 bis 97,1 Mark bez. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gek.: 40000 Liter. Kündigungspreis 50,5 M., loco ohne Fass 50,6 M. bez., per April-Mai 50,4—50,6 M. bez., per Mai-Juni 51—50,9—51 M. bez., per Juni-Juli 51,6—51,7 M. bez., per Juli-August 52,4—52,5 M. bez., per August-September 52,9—53,1 M. bez., per September-October 53,2—53,4 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gek. 10000 Liter. Kündigungspreis 31,3 M., loco ohne Fass 31,5 M. bez., pr. April-Mai 31,3—31,6 M. bez., per Mai-Juni 31,8—32,1 M. bez., per Juni-Juli 32,5—32,8 M. bez., per Juli-August 33,3—33,5 M. bez., per August-September 33,9—34,1 M. bez., per Septbr.-October 34,3—34,4 M. bez.

Hamburg, 16. April, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee** Good average Santos per April $61\frac{3}{4}$, per Mai $61\frac{3}{4}$, per September $56\frac{1}{2}$, per Decbr. $54\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 16. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per April $60\frac{1}{2}$, per Mai $60\frac{1}{2}$, per September $55\frac{3}{4}$, per December $54\frac{1}{4}$. Ruhig.

Havre, 16. April, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 72,00, per September 67,75, per December 66,50. Unthätig.

Magdeburg, 16. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 13,95 Mark Gd., 14,00 M. Br., per Mai 14,15—14,10 M. bez. u. Br., 14,05 M. Geld, per Juni 14,20 M. bez., 14,175 M. Gd., per Juli 14,35 M. bez., 14,25 M. Gd., per August 14,45 M. bez., 14,40 M. Gd., per September 14,05 M. bez., 14,00 M. Gd., per Octbr. 13,05 M. bez., 13,00 M. Gd., per Octbr.-Decbr. 12,90 M. bez. u. Br., 12,875 M. Gd., per Novbr., Novbr.-Decbr. 12,75 M. Gd. — Tendenz: Sehr still.

Paris, 16. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 36,75—37, weisser Zucker ruhig, per April 38,80, per Mai 39,10, per Mai-Aug. 39,50, per October-Januar 36,10.

London, 16. April. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{5}{8}$, fester, Rüben-Rohzucker 14, fester.

London, 16. April. Rübenzucker. Notirungen ganz nominell. Bas. 88 per April 13, $10\frac{1}{2}$ plus $\frac{1}{2}$ pCt., per Mai 14, $1\frac{1}{2}$ plus $\frac{1}{4}$ pCt., per Juni 14, 3 plus $\frac{1}{2}$ pCt., neue Ernte 12, $7\frac{1}{2}$.

Glasgow, 16. April. **Roheisen.**	13. April.	16. April.
Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	39 Sh. $\frac{1}{2}$ P.	38 Sh. $11\frac{1}{2}$ P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	135 75	134 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 87	105 37
Disc.-Command. . ult.	189 75	188 25	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	71 50	69 75
Berl.Handelsges. ult.	150 87	149 37	Laurahütte . . . . . ult.	93 50	92 50
Franzosen . . . . . . ult.	88 87	88 75	Egypter . . . . ult.	80 37	79 87
Lombarden . . . . . ult.	30 50	30 —	Italiener . . . . ult.	95 12	94 75
Galizier . . . . ult.	78 37	78 —	Ungar. Goldrente ult.	77 87	77 50
Lübeck-Büchen . ult.	162 25	162 12	Russ. 1880er Anl. ult.	77 75	77 37
Marienb.-Mlawka ult.	48 75	48 25	Russ. 1884er Anl. ult.	91 37	91 12
Ostpr.Südb.-Act. ult.	84 62	84 —	Russ. II.Orient-A. ult.	51 —	50 87
Mecklenburger . . ult.	142 50	141 25	Russ.Banknoten. ult.	168 25	167 75

Berlin, 16. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fester.		
April-Mai	169 50	170 50	April-Mai	45 80	46 —
Septbr.-Octbr. . . .	174 75	176 —	Septbr.-Octbr. . . .	46 60	46 70
Roggen. Fester.					
April-Mai	120 —	120 50	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli	124 —	124 25	loco (versteuert)	97 40	97 50
Septbr.-Octbr. . . .	129 25	130 —	do. 50er	50 40	50 60
Hafer.			do. 70er	31 20	31 50
April-Mai	116 75	116 50	50er April-Mai . .	50 30	50 60
Juni-Juli	119 50	119 —	50er Juni-Juli . . .	51 40	51 70

Wien, 16. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Credit-Actien . .	270 70	270 20	Marknoten	62 30	62 32
St.-Eis.-A.-Cert.	221 —	221 —	4% ung. Goldrente.	97 60	97 35
Lomb. Eisenb. .	75 25	75 —	Silberrente	80 70	80 60
Galizier	195 25	194 25	London	126 85	126 90
Napoleonsd'or .	10 $04\frac{1}{2}$	10 $04\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	85 55	85 30

Berlin, 16. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	14.	16.
Mainz-Ludwigshaf. .	106 —	105 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 40	78 10
Gotthardt-Bahn	119 50	118 —
Warschau-Wien	131 20	130 40
Lübeck-Büchen	162 20	162 40
Mittelmeerbahn . . .	— —	120 40

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau. .	52 20	51 80
Ostpreuss. Südbahn.	112 40	112 40

Bank-Actien.

Bresl.Discontobank.	93 10	93 —
do. Wechslerbank.	97 90	97 60
Deutsche Bank	157 40	156 70
Disc.-Command. ult.	189 90	188 70
Oest. Credit-Anstalt	135 90	135 —
Schles. Bankverein.	112 60	112 60

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	45 20	45 10
do.Eisenb.Wagenb.	123 20	122 —
do. verein. Oelfabr.	83 —	83 —
Hofm.Waggonfabrik	116 90	117 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	117 70	117 90
Schlesischer Cement	193 70	193 50
Cement Giesel	158 50	158 75
Bresl. Pferdebahn. .	135 —	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	73 50	73 90
Kramsta Leinen-Ind.	127 40	— —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	143 —	144 —
Donnersmarckhütte.	47 60	47 90
Dortm. Union St.-Pr.	71 70	70 30
Laurahütte	93 40	93 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 70	103 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	138 —	136 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	73 50	73 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 50	131 50
do. St.-Pr.-A.	134 50	133 50
Bochum.Gussstahl.ult	146 60	144 70
Tarnowitzer Act. . . .	28 —	27 70
do. St.-Pr. .	71 40	71 40
Redenhütte St.-Pr. .	89 70	89 —
do. Oblig. . .	107 20	107 20
O.-S.-Eisenind.-Ges.	171 60	170 25
Schl. Dampf.-Comp.	120 75	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	14.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 70	152 90
Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch	100 30	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 90	101 90
Schl.$3\frac{1}{2}$%Pfdbr.L.A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 60
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl.$3\frac{1}{2}$%Lit.E.	100 50	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	48 90	48 70

Ausländische Fonds.

Italienische Rente. .	95 40	95 —
Oest. 4% Goldrente	89 20	88 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	63 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 70	64 40
do. 1860er Loose.	110 80	110 80
Poln. 5% Pfandbr. .	52 —	51 90
do. Liqu.-Pfandbr.	46 70	46 60
Rum. 5% Staats-Obl.	92 10	91 90
do. 6% do. do.	104 60	104 —
Russ. 1880er Anleihe	78 —	77 70
do. 1884er do.	91 70	91 40
do. Orient-Anl. II.	51 10	51 —
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	81 70	81 60
do. 1883er Goldr.	104 60	104 40
Türkische Anleihe .	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	88 40	89 —
do. Loose	33 —	32 80
Ung. 4% Goldrente	78 20	77 90
do. Papierrente . .	68 10	68 —
Serb. amort. Rente	77 —	77 30
Mexikaner	83 40	83 50

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	160 60	160 55
Russ. Bankn. 100 SR.	168 50	167 90

Wechsel.

Amsterdam 8 T. . . .	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $28\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 25
do. 100 Fl. 2 M.	159 70	159 60
Warschau 100SR 8 T.	168 35	167 60

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Stettin, 16. April. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Weizen. Fester.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	173 —	173 50	April-Mai	46 70	46 70
Juni-Juli	176 —	176 —	Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Septbr.-Octbr. . . .	177 —	177 50	Spiritus.		
Roggen. Still.			loco ohne Fass . . .	— —	— —
April-Mai	118 —	117 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	121 50	121 50	Consumsteuer belast.	49 —	49 40
Septbr.-Octbr. . . .	126 50	126 50	loco mit 70 Mark	30 20	30 60
Petroleum.			April-Mai 70er . .	30 50	30 60
loco (verzollt)	12 80	12 65	August-Septbr.70er	33 30	33 50

Paris, 16. April. 3% Rente 81, 30. Neueste Anleihe 1872 106, 60. Italiener 95, 80. Staatsbahn 445, —. Lombarden —, —. Egypter 408, 43. Unentschieden.

Paris, 16. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
3proc. Rente	81 42	81 17	Türken neue cons. . .	14 22	14 07
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	106 65	106 57	Goldrente, österr. . .	88 —	$88\frac{1}{4}$
Italien. 5proc. Rente	95 95	95 65	do. ungar. 4pCt.	$78\frac{5}{8}$	78 18
Oesterr. St.-E.-A. . . .	445 —	446 25	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	— —	167 50	Egypter	409 06	405 62

London, 16. April. Consols 99, 15. 1873er Russen 93, —. Egypter $80\frac{3}{8}$. Prachtvoll.

London, 16. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{5}{8}$ pCt. — Matt.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Consolsp.$2\frac{3}{4}$%April	100 —	99 15	Silberrente	64 —	65 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . . .	95	$94\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	6 13	$6\frac{7}{8}$	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1871	$90\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{4}$	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc.Russen de 1873	$93\frac{3}{8}$	$92\frac{7}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	14 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter. .	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{4}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 16. April. Mittag. Credit-Actien $216\frac{3}{8}$. Staatsbahn $176\frac{7}{8}$. Lombarden —, —. Galizier $155\frac{5}{8}$. Ungarische Goldrente 77, 70. Egypter 80, 10. Laura —, —. Ruhig.

Köln, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 90, per Juli 18, 30. Roggen loco —, per Mai 13, 05, per Juli 13, 15. Rüböl loco —, —, per Mai 25, 50, per October 24, 50. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 166—172. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 124—128, russischer loco ruhig, 100—110. Rüböl geschäftslos, loco 46. Spiritus ruhig, per April $19\frac{7}{8}$, per April-Mai $19\frac{7}{8}$, per Mai-Juni $20\frac{1}{4}$, per Juni-Juli $20\frac{1}{2}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai 198, per November 200. Roggen loco unverändert, per Mai 105, per October 106. Rüböl loco 27, per Mai $26\frac{1}{8}$, per Herbst 25.

Paris, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per April 24, 10, per Mai 24, 10, per Mai-August 24, 10, per Sept.-Decbr. 23, 40. Mehl fest, per April 53, —, per Mai 52, 60, per Mai-August 52, 30, per Septbr.-Decbr. 51, 90. Rüböl träge, per April 52, —, per Mai 52, 25, per Mai-August 52, 75, per Septbr.-Decbr. 54, 50. Spiritus träge, per April 46, 50, per Mai 45, 75, per Mai-Aug. 45, 50, per Septbr.-December 43, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, $\frac{1}{2}$ sh. besser wie letzte Woche, angekommene Ladungen zu vollen Preisen, Mehl anziehend, Mais nominell, knapp, Gerste, Hafer träge, Erbsen, Bohnen $\frac{1}{4}$ sh. besser wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 28644, Gerste 5878, Hafer 37688. — Wetter: —

Liverpool, 16. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 16. April, Abends 5 Uhr 25 Min. Credit-Actien 268, 75, Galizier 193, 75, Marknoten 62, 35, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 10.

Frankfurt a. M., 16. April, Abends 7 Uhr 7 Minuten. Credit-Actien 214, —, Staatsbahn 176, 37, Lombarden 58, Galizier 155, 12 Ungarische Goldrente 77, 30, Egypter 79, 45. Matt.

Marktberichte.

Trautenau, 16. April. [Garnmarkt.] Bei sehr gutem Marktbesuch fanden grössere Umsätze zu unveränderten Preisen statt.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Gustav Landsberg** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [4733]

Breslau, den 17. April 1888

Moritz Bie u. Frau **Albertine, geb. Scherbel.**

Verlobte:

Margarete Bie, Dr. Gustav Landsberg.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit Herrn **Dr. phil. Oscar Bie** in Berlin beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 17. April 1888.

Bianca Guttmann, geb. **Scherbel.**

Verlobte: [4734]

Margarete Guttmann, Dr. phil. Oscar Bie.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Schönfeld**, Beuthen OS., beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [2335]

Moritz Kreutzberger und Frau **Marie**, geb. **Deutschmann.**

Breslau, den 15. April 1888.

Sophie Kreutzberger, Salo Schönfeld,

Verlobte.

Breslau. Beuthen OS.

Custos Dr. Altmann, Marie Altmann,

geb. **Louis**, [6145]

Vermählte.

Breslau, April 1888.

Oskar Schlesinger, Amalie Schlesinger,

geb. **Cohn**, [6116]

Vermählte.

Liegnitz, den 11. April 1888.

Dr. med. Carl Mannaberg, Luise Mannaberg,

geb. **Ledermann**,

Vermählte. [6084]

Hirsingen Ober-Elsaß, im April 1888.

Dr. Dyrenfurth, Helene Dyrenfurth,

geb. **Jäschke**, [2340]

Vermählte.

Kempen, den 12. April 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

Berthold Bloch und Frau **Rosa**, geb. **Oelsner.**

Breslau, den 15. April 1888.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [6121]

Julius Schlesinger und Frau, geb. **Böhm.**

Breslau, den 15. April 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [4773]

Max Weichmann und Frau **Bianca**, geb. **Persicaner.**

Kattowitz, d. 16. April 1888.

Am 15. d. M. verschied unser früherer langjähriger Hauswirth, der Seifenfabrikant u. Stadtverordnete, Herr

Robert Kalinke.

Wir werden dessen Andenken stets in Ehren halten. [6107]

Wwe. Loewy. Familie Alexander. Julius Kuttner.

Heute Vormittag $11^1/_4$ Uhr verschied in Folge von Gehirnschlag unser herzensguter, inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Seifenfabrikant und Stadtverordnete

Robert Kalinke,

in seinem 66. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. April 1888.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr nach dem neuen Communal-Kirchhof Gräbschen.

Trauerhaus: Reuschestrasse Nr. 22. [6078]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied an Gehirnschlag unser hochverehrter Chef, der Seifenfabrikant [6105]

Herr Robert Kalinke.

Er war uns ein gerechter und liebevoller Principal, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 15. April 1888.

Das Personal der Firma Robert Kalinke.

Unerwartet entriss uns der Tod unser allverehrtes Mitglied, den früheren langjährigen Obermeister

Herrn Robert Kalinke,

Stadtverordneter.

Ein edler Mann in des Wortes vollster Bedeutung, ein aufopferungsvoller Freund und ein allezeit bereiter Helfer, wo es galt fremde Noth zu lindern.

Sein Andenken wird uns stets theuer sein.

Breslau, den 16. April 1888. [6104]

Die Seifensieder-Innung.

Am Sonntag Mittag verschied plötzlich unser lieber, hochgeehrter College im Vorstande des Hospitals für alte hilflose Dienstboten hierselbst

Herr Robert Kalinke,

Seifenfabrikant und Stadtverordneter.

Seine langjährige, aufopfernde Thätigkeit für das Wohl dieser Anstalt wird segenbringend fortwirken. — Seine liebenswürdigen Charaktereigenschaften im Verkehr mit ihm werden uns unvergesslich sein.

Breslau, den 16. April 1888. [6103]

Das Vorsteheramt des Hospitals für alte hilflose Dienstboten.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 10 Uhr starb unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel, der Ober-Post-Secretair a. D.

Heinrich Dietrich.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. April 1888. [6094]

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Heut früh 8 Uhr erlöste der Tod von ihren langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Friederike Weissmann,

geb. **Gottheiner,**

im Alter von 76 Jahren.

Breslau, 15. April 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen

Siegfried Brieger u. Frau **Henriette**, geb. **Weissmann.**

Beerdigung: Dinstag, 17. April c., Mittag 1 Uhr.

Trauerhaus: Kupferschmiedestrasse 24. [6072

Die Beerdigung des Kaufmann

Bernhard Hirschmann

findet **Dinstag, den 17., Nachmittags 4 Uhr**, vom Trauerhause Schillerstr. 14 statt.

Stadt-Theater.

Dinstag. Zum 2. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: **„Merlin."** Oper in 3 Acten von Carl Goldmark.

Mittwoch. **„Don Juan."** Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.

Donnerstag. Erhöhte Preise. (Parquet 5 Mark rc.) Erstes Gastspiel der Frau Rosa Sucher, vom Stadttheater in Hamburg. **„Tannhäuser."** Große romant. Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Elisabeth: Frau Rosa Sucher.)

Lobe-Theater. 4862

Dinstag. **Auf vielfaches Verlangen: Gastspiel der Pauline Ellsässer. „Die Fledermaus."** (Rosalinde, Pauline Ellsässer.)

Einlagen: Variationen über den Carneval von Venedig und Variationen von Proch — gesungen von Pauline Elsässer.

Helm-Theater. 4861

Dinstag: **„Giroflé Girofla."** Operette in 3 Acten von Lecocq.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Thalia-Theater
Eden-Theater.

Größtes [4860]
phantast. - myst. Etablissement.

Heute Dinstag, Abds. 7½ Uhr:

Elite-Vorstellung.

Allabendlich stürmischer Beifall aller Sehenswürdigkeiten.

Grand Succès du jour.

Präcise 9¼ Uhr:
Der räthselhafte Flug des Directors Schenk über das Publikum.

The Ghost-Cabinet.
Das Orakel des 19. Jahrhundert.
Concert à la Paganini.

Auftreten des schwedischen Ballet-Ensemble
Nordsterne.

Die lebende Metamorphose des Transformator Maurice Lebrun.

Maler. Reisen durch ferne Länder.
Portrait-Gallerie berühmter Persönlichkeiten.

Nur noch einige Male:
Die Riesen-Wunder-Fontainen.
Tableaux vivants von 20 Damen.
Die Badenden
(nach einem Gemälde von Makart).
Othello und Desdemona,
Verwandlungs-Tableaux.
Zum Schluß:

Excelsior,
Große Feerie.

Anfang 7½ Uhr.
Billets am Tage bei Herrn **Schleh** und von 12—2 Uhr an der Kasse.

Morgen Mittwoch, Nachm. 4 Uhr:
Große Familien- und Kinder-Fest-Vorstellung,
ganz herabgesetzte Preise.

Donnerstag, den 19. April,
7¼ Uhr Abends,
im grossen Saale der neuen Börse:

Concert
von [4857]
Hermine Spies
unter Mitwirkung von
Frau Prof. Stern
aus Dresden.

Billets à 4, 3, 2 u. 1 M.
in der
Schletter'schen Buch- u. Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstr. 16/18.

NB. Die früher gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit.

Freitag, den 20. April,
Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Kgl. Universität:
Zweite und letzte [2336]

Reuter-Vorlesung

von **Georg Riemenschneider.**

Billets à 1 Mk., für Schüler 50 Pf., sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Lichtenberg, Bial, Freund & Co. und Cranz zu haben. An der Abendkasse kostet jedes Bill. 25 Pf. mehr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Dinstag, d. 17. April 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: **Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.**

Concert zum Besten der Ueberschwemmten

veranstaltet vom **Bezirks-Verein der Ohlauer-Vorstadt, Mittwoch, den 18. April, Abends 7½ Uhr,** bei **Paul Scholtz, Margarethenstraße Nr. 17,** unter Mitwirkung der Damen Frl. **Katharina Lange,** Frl. **Thomas,** Frl. **Seichter** und Frl. **Guttmann,** sowie der Herren Concertmeister **Otto Lüftner** (Violine), **Heinr. Ruffer** und **Dinger** (Gesang), Organist **Schulz** (Flügel). [6069]

Programme, zum Eintritt giltig, sind für 50 Pf. beim Eingang in den Saal zu haben. Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen.

Singacademie.

Dinstag, 17. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

III. Abonnements-Concert.

Schiller's Glocke

von **Max Bruch,**
unter Leitung des Componisten.

Soli: Frl. **von Sicherer,** Frau **Klara Bruch,** Herr **Dierich** und Herr Königl. Sächs. Kammersänger **Scheidemantel.**

Billets à 4, 3, 2 u. 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben. [4405]

Zeltgarten.

Heute

Groß. Militär-Concert

von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel,**
Anf. Wochentags 7½ Uhr,
Sonntags 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute zum ersten Male:
Novität für Breslau!

Die musikalischen Scheerenschleifer
Frères Fedori.

Neu!
Die schönen Zwillingsschwestern
Cäcilie und Josefine Schuhmann,
Wiener Genre-Sängerinnen.

Neu!
„Der tanzende Automat" und **„Circus Renz",** von **Gebrüder Klicks,**
Gairard, Jongleur I. Ranges,
M. Völker, Geigenfee der Luft,
Gebr. Dickson, 3faches Reck,
Clara Conrad, Liedersängerin,
Otto Köhler,
Gesangs-Humorist.

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pfg.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Dinstag, den 17. d. M., Abends 8½ Uhr, im Hotel zu den „3 Bergen":

Sitzung.

Vortrag: „Die letzten Schicksale der Juden in Spanien" von Herrn stud. phil. **R. Wohlberg.**

Damen und Herren als Gäste willkommen. [4865]

Zurückgekehrt
Professor Neisser.

Sprechstunden: [5937]
Montag bis Freitag 3—4 Uhr,
Sonnabend 8—9 Uhr Vorm.

Zurückgekehrt.
Dr. Unruh.

Sprechst. 7—8, 3—4.
Sonntags nur 8—9. [2348]

Dr. med. Steinitz
wohnt jetzt [4494]
Ernststr. 7, I.

Für Hautkranke rc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [3632]

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

C. Bischoff, Zahnarzt,
G. Bischoff, Zahnkünstler,
Alte Taschenstr. 5.

Für bei uns gefertigte Zähne und Goldplomben leisten wir lange Garantie. [6106]

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Saal,

neu erbaut, 100 Personen fassend, zu Hochzeiten, Festlichkeiten gratis.

H. Tockus,
Hotel zum weißen Storch,
[6138] Wallstraße 13.

Henel's
Schlesisches Leinen

aus nur edelsten im Garn gebleichten Flächsen gewebt.

Garantie für rein Leinen und grösste Haltbarkeit.

Zu Ausstattungen unentbehrlich.

Proben und Preiscourante franco und gratis. [4468]

Waaren-Versand von 20 Mk. ab portofrei.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant.
Gegründet **1780.**
BRESLAU, Am Rathhause 26.

Für die Herren
Lehrer
empfehlen eine
Anzahl gebrauchte gute Flügel
zu billigen Preisen und sehr günstigen Bedingungen.

Perm. Industrie-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31. 2349

!! Segellein !!
zu Marquisen und Staubrouleaux
in allen Breiten offerirt billigst
die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung
[015] von
D. Guttentag,
Kupferschmiedestr. 25.
Telephon-Anschluß 432.

Tricotstoffe

werden in allen Farben zu den billigsten Preisen ausgeschnitten.

Leopold Rosenthal,
Neue Schweidnitzerstrasse,
gegenüber Hôtel Galisch.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder
CIRCULAR POINTED PENS

sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Wir fühlen uns verpflichtet, den Herren **Danke & Buckisch, Lehr-Institut für doppelte Buchführung in nur drei Büchern,** für den uns nur praktisch mit Erfolg ertheilten Unterricht, öffentlich hierdurch unseren Dank auszusprechen. **Anna Peschel,** Buchhalterin, Mühle Parchwitz, **Alma Horst, Auguste Herz, Selma Liebe, Anna Günther, Gustav Dehmel, H. Hartmann, G. Müller, A. Hebel, A. Hoffmann, Majer,** Wirthschafts-Inspector z. Z. Breslau, **Lekow, H. Körner,** Breslau, **A. Adamczyk,** Kreuzburg OS.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte **Lehrerin** der französischen Sprache **wünscht** außer dem Hause **Unterricht in derselben** (Grammatik, verbunden mit Conversation), sowie **Nachhilfestund. z. ertheilen.**

Gefl. Off. erb. unter V. G. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6119]

S. Speyer Nachfolger,



Magazin
für Knaben- u. Mädchen-Garderobe und Kinderwäsche,
Schweidnitzerstraße 9,
empfiehlt [4735]
seine reiche Auswahl von
Knaben-Anzügen und Paletots,
sowie
Mädchen-Paletots, Jaquettes und Costumes
in nur solider, geschmackvoller Ausführung.

Auswahlsendungen
nach allen Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Cataloge u. Stoffmuster
gratis und franco.



Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut
in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer's
Journal-Lesezirkel
circa 70 Zeitschriften.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. — Prospecte gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer
BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.

Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.

Novitäten-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospecte gratis.

Zu einem franz. Circle für Anf. w. bei sehr mäß. Honorar noch **2 j. Damen** gesucht **Kirchstr. 6,** 3. Etage. [4767]

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [4314]

Französin (nicht Schweizerin) und **Engländ.** w. f. bill. Conversatsst. gef. Off. u. B. 11 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine perf. Schneiderin empfiehlt sich den hoh. Herrschaften ins Haus, pro Tag 3 Mark. Zu erfragen am Oberschles. Bahnhof 2, Seitenh. II. Et.

Damenschneiderei. 6139

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
Honorar 15 Mark.
Für auswärt. Damen Pension.

Anna Berger, Modistin
Ring 44, I. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Junge Damen, die zur weiteren Ausbildung hierher kommen, f. bei streng ritueller **Pension** in einer feinen Familie mütterliche Pflege und Beaufsichtigung.

Gefällige Offerten bitte M. 1 hauptpostlagernd. [6144]

In einer gebild. Familie finden Schüler **freundl. Aufnahme,** sorgfält. Pflege u. Nachhülfe bei den Schularb. Pensionspreis 400 M. p. a. Näh. u. Dr. L. 4. Exp. d. Bresl. Ztg.

Heirath!

Ein junger Kaufmann, Israelit, Inhaber eines lucrativen Geschäftes in Breslau, **wünscht sich zu verheirathen.** Junge Damen bis 27 Jahr, von angenehmem Aeußern, mit Vermögen nicht unter 20 Tausend Mark, oder deren Angehörige wollen ihre nicht anonymen Adressen unter R. 3. vertrauensvoll in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [6089]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 21. April 1888, Abends 7½ Uhr,
findet im **Breslauer Concerthause,** Gartenstrasse Nr. 16, die

ordentliche General-Versammlung

statt. Tagesordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassenberichts. Einforderung der Decharge. Ergänzungswahl des Vorstandes, sowie Wahl der Kassen- und Rechnungs-Revisoren und der Commissions-Mitglieder.

Zur Legitimation genügt die Beitragsquittung pro 1888/89. Die Vorschlagsliste wird bei dem Eintritt in die General-Versammlung übergeben. [4742]

Der Vorstand.

Gesundheits-Pflege-Verein.

Die statutenmäßige General-Versammlung findet statt:
Mittwoch, den 18. April d. J., Abends 8 Uhr,
im **Prüfungssaale** der **höheren Töchterschule, Alte Taschenstraße 26/28.** [2326]

Der Verwaltungsrath.

Restaurant zum Bär auf der Orgel,

Kupferschmiedestraße 39.
Von heut ab: [6048]
Anstich von Märzenbier
aus der Brauerei C. Kipke.

In d. Breslauer Kochschule, Albrechtsstr. 18, II,
heute Abend v. 6 Uhr ab feinstes **Hühner-Fricassé.** [6125]
Der Mittagtisch nur für Damen hat seinen Fortgang.

Restaurant zum Metzgerbräu
„Münchner Kindl"
empfiehlt seine **vorzügliche** Norddeutsche und Wiener **Küche** bei civilen Preisen einer geneigten Beachtung.
Stammfrühstück à 30 Pf. Mittagstisch von M. 0,60—M. 1,00.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [4416]
Nach Schluß der Theater frische Speisen.

Institut f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Ordentliche General-Versammlung.

Donnerstag, den 26. April, Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung pro 1887. 2) Berichterstattung der Revisions-Commission. 3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher. 4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1888 nach § 20 der Statuten. 5) Antrag des Vorstandes bezüglich des durch Gründung der Kranken- und Sterbekasse nothwendig gewordenen Zusatzes zu den §§ 34—39 der Statuten.

Anträge einzelner Mitglieder auf Entscheidung müssen dem Vorstande **mindestens 14 Tage** vor der Versammlung schriftlich eingereicht werden.

Vom 22. April **ab** liegt der Jahresbericht pro 1887 im Amtszimmer des Instituts von 8—1 Uhr und 2—3 Uhr zur Abholung bereit.

Wir theilen **den mit ihren Beiträgen noch rückständigen Mitgliedern** bei dieser Gelegenheit mit, daß die betreffenden Quittungen bei unserem Inspector **C. Gottwald bis spätestens 15. Mai a. c.** einzulösen sind. [2350]

Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung. 2328

Der Wohnungsausschuß der vom **7.—11. Juni stattfindenden Deutschen Landwirthschaftlichen Ausstellung** bittet um **schriftliche Angabe von Zimmern und Wohnungen,** welche während der Ausstellungszeit zur Verfügung stehen, um die Vermiethung an die zu erwartenden zahlreichen Besucher zu vermitteln. — Angabe von Name des Vermiethers, Straße, Hausnummer, Etage, etwaige Zahl der Betten und Preis pro Tag sind erforderlich. Briefe sind zu adressiren: **„An den Wohnungsausschuß der Ausstellung", Friebeberg-Breslau.**

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu- und Tischkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [4739]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.

---

37 37 37 Nur Neue Weltgasse 37 37 37
37 37 **Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt** 37 37
37 **Maschine neuester Construction. D. R.-Pat. Nr. 21115.** 37
37 Von ärztlichen Autoritäten als bester Desinficator anerkannt. 37
37 Einem geehrten Publikum zur gef. Benutzung bestens empfohlen. 37
37 Betten werden auf Wunsch abgeholt und wieder ins Haus gebracht. 37
37 **Größtes Lager von Schles. und Böhmischen Bettfedern,** 37
37 neu geschlissen von 70 Pf. an bis zu den feinsten Daunen, 37
37 sowie großes Lager in Betten zu noch nie dagewesenen Preisen. 37
37 37 **Heinrich Danziger,** Nur Neue Weltgasse Nr. 37. 37 37
37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37

Oberschles. Holz-Comptoir Burschik & Mann,
Filiale Breslau, Gr. Feldstr. 30,
offeriren von ihren Dampfsägewerken **Rybnik, Raschütz u. Rudzinitz OS.** schöne kief. u. ficht. Tischler- u. Bauwaare, Birk.-, Erlen- u. Eichenmaterial

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Ordentliche General-Versammlung der Actionaire.

Die Herren Actionaire der Deutschen Grundcredit-Bank lade ich hierdurch Namens des Aufsichtsraths zu der

Sonnabend, den 12. Mai dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,
im Bank-Gebäude hierselbst

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ein.

Tagesordnung:

1) Feststellung der Bilanz.
2) Dechargeertheilung für Direction und Aufsichtsrath.
3) Feststellung der Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder.
4) Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.

In Bezug auf die Stimmberechtigung verweise ich auf Art. 33 des Bankstatuts.

Die zur Legitimation für die General-Versammlung erforderlichen Actien sind spätestens bis einschließlich 4. Mai cr. **bei der Bankhauptkasse** oder an folgenden Stellen:

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " " " **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " den Herren **Georg Fromberg & Co.,**
" **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
" " bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
" **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn,**
" **Dresden** bei den Herren **George Meusel & Co.,**
" **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank.**
" **Hamburg** bei der **Anglo-Deutschen Bank**
" **Hannover** bei der **Vereinsbank,**
" " bei Herrn **Alexander Simon,**
" **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
" " bei den Herren **Hammer & Schmidt,**
" **Magdeburg** bei den Herren **Dingel & Co.,**
" **Stuttgart** " " " **E. Hummel & Co.**

bis nach Beendigung der General-Versammlung gegen Empfangsbescheinigung zu hinterlegen.

Es wird ersucht, Bevollmächtigungen zur Stellvertretung nebst den Empfangsbescheinigungen über deponirte Actien behufs Feststellung der Stimmliste möglichst frühzeitig einzureichen.

Vom Comptoir der Reichsbank für Werthpapiere zu Berlin ausgestellte Depotscheine über dort bereits hinterlegte Actien unserer Bank haben dieselbe Giltigkeit, wie Depotscheine der vorgenannten Firmen.

Die Eintrittskarten, sowie die nöthigen Stimm- und Wahlzettel können gegen Vorzeigung der obengedachten Empfangsbescheinigungen an unserer Hauptkasse in Empfang genommen werden.

Der gedruckte Geschäftsbericht pro 1887 kann vom 28. April cr. ab von hier aus bezogen werden.

Gotha, den 13. April 1888. [4855]

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Deutschen Grundcredit-Bank.
Jacobs.

In der **„Ritsche Flatau'schen Waisen-Erziehungs-Anstalt für Mädchen" in Posen ist die Stelle einer Anstalts-Mutter,** welcher auch die Leitung der Wirthschaft obliegt, **zum 1. October a. c.** neu zu besetzen.

Gebildete junge Wittwen ohne Anhang, oder ältere Mädchen (Israelitinnen) wollen ihre Bewerbungen, unter Beilegung von Abschriften ihrer Zeugnisse und eigenhändig gefertigtem Lebenslauf, an Unterzeichneten richten.

Bevorzugt sind Damen, **welche bereits** eine solche oder eine ähnliche Anstalt geleitet haben. [4747]

Posen, den 10. April 1888.

Hartwig Heilbronn.

Oeffentliche Verdingung.

Für eine Anzahl von Gerichts-Gefängnissen im Oberlandesgerichts-Bezirk Breslau sind ungefähr 1200 schmiedeeiserne

Bettstellen,

den Militärbettstellen entsprechend, erforderlich und soll die Lieferung derselben, im Ganzen oder getheilt, verdungen werden. Angebote sind bis zum

1. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

versiegelt und mit sachgemäßer Aufschrift versehen, an das Secretariat der Oberstaatsanwaltschaft einzureichen, von welchem Bedingungen und Zeichnung gegen Entrichtung von 0,60 M. bezogen werden können.

Breslau, den 6. April 1888. [4505]

Der Königliche Oberstaatsanwalt.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Amtsgerichts Lublinitz, betreffend das Erlöschen meiner Firma, bemerke, daß sich diese nur auf mein Zweiggeschäft zu Woischnik-Dombrowa bezieht, hingegen mein hiesiges Geschäft in unveränderter Weise weiter bestehen bleibt. [4745]

L. Riesenfeld,
Woischnik.

Offene Polizei-Sergeanten-Stelle.

Die Stelle eines Polizei-Sergeanten ist bald zu besetzen. Jahresgehalt 900 Mark, bei guter Dienstführung aufsteigend von vier zu vier Jahren um 75 Mark bis zum Maximalsatze von 1275 Mark. Jährliches Kleidergeld 50 Mark. Umzugskosten werden nicht vergütet, und wird ein sechsmonatlicher Probedienst, gegen eine dem festen Gehalt gleichkommende Remuneration vorbehalten. Bei der definitiven Anstellung Verpflichtung zum Beitritt zu der Wittwen- und Waisenkasse für die Beamten der hiesigen Stadtgemeinde und im Falle der freiwilligen Wiederaufgabe der Stelle dreimonatliche Kündigung. [4689]

Civilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 1. Mai c. schriftlich bei uns melden.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, 13. April 1888.

Magistrat
Heidborn.

Neubau der Synagoge in Rawitsch.

Die Arbeiten und Lieferungen zu oben genanntem Neubau sollen auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung in einzelnen Loosen nach Titeln des Anschlages getheilt, an einzelne oder auch zusammen an einen Unternehmer verdungen werden und zwar:

Loos I.	Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Klempner-, Dachdecker- und Steinmetz-Arbeiten nebst Materialienlieferungen im Anschlagswerth von	33 878,00 Mark.
Loos II.	Die Eisen- und Schlosserarbeiten im Anschlagswerth von	3 683,60 Mark.
Loos III.	Die Tischlerarbeiten dgl. von	5 112,95 Mark.
Loos IV.	Die Glaserarbeiten dgl. von	2 140,00 Mark.
Loos V.	Die Anstreicher- und Malerarbeiten dgl. von	5 560,00 Mark.
Loos VI.	Die Ofenarbeiten dgl. von	700,00 Mark.
Loos VII.	Die Stuck- und Tapeziererarbeiten dgl. von	1 501,00 Mark.

Die Zeichnungen, der Anschlag und die Bedingungen liegen vom 18. bis einschließlich 24. April bei Herrn **M. S. Braun & Co.** in **Rawitsch,** vom 25. bis einschließlich 29. April bei derselben Firma in **Breslau,** Taschenstraße Nr. 20, zur Einsicht aus.

Die Gebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 2. Mai an den unterzeichneten Vorstand in Rawitsch einzureichen.

Rawitsch, den 16. April 1888. [6102]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Otto Hanke, Firma: Robert Preuss'sche Concurswaarenlager von Colonialwaaren, Cigarren, Weinen 2c., sowie die Geschäftsutensilien sollen im Ganzen verkauft werden. [4859]

Die Besichtigung des Lagers kann Dinstag, den 17. d. M., von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in dem bisherigen Geschäftslocale: am Neumarkt 21, erfolgen, woselbst auch gerichtliche Taxe und Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Schriftliche Kaufofferten werden bis Dinstag, den 17. hj., Abends 6 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten, Feldstr. 11c, entgegen genommen.

Breslau, den 16. April 1888.

Johann Adolph Schmidt,
Concurs-Verwalter.

Verkauf einer Maschinenfabrik.

Eine in **schwunghaftem Betriebe** befindliche kleinere

Maschinenfabrik

mit Dampfbetrieb (in der Provinz Posen, **am Knotenpunkte mehrerer Eisenbahnen** gelegen, die **einzige** in **der ganzen Gegend),** welche circa 15 Leute beschäftigt, ist nebst allen Werkzeugen, Utensilien und Werkzeugmaschinen (2 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen) besonderer Umstände wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2043]

Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres durch

Die Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz,
Neuland-Neisse.

In bester Lage einer Garnisonstadt, 3/4 Stunden von Breslau, mit Gymnasium und Töchterschule, ist ein villenartig neugebautes, mit Wasserleitung und anderen Bequemlichkeiten versehenes [6137]

Haus mit großem Garten,

Hofraum, Stallung 2c. zu verkaufen. Näheres nur Selbstkäufern in der **Mannich**'schen Weinhandlung, Hummerei 25, Breslau.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind folgende Firmen eingetragen worden und zwar zu Nr. 1 bis 3 am 12. d. Mts. und zu Nr. 4 am heutigen Tage: [4852]

1) unter Nr. 206 die Firma
Ernst Grospietsch
zu Striegau und als deren Inhaber **Ernst Grospietsch** hierselbst,

2) unter Nr. 207 die Firma
Paul Kless
zu Striegau und als deren Inhaber **Paul Kleß** hierselbst,

3) unter Nr. 208 die Firma
Gotthard Pohl
zu Striegau und als deren Inhaber **Gotthard Pohl** hierselbst,

4) unter Nr. 209 die Firma
A. Olkowicz
zu Striegau und als deren Inhaber **Aron Olkowicz** hierselbst.

Ferner sind in demselben Register die unter Nr. 134 eingetragene Firma **„Hermann Kahlert"**, sowie die unter Nr. 116 eingetragene Firma **„H. Keller"** zu Striegau am 12. d. Mts. gelöscht worden.

Striegau, den 13. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 148 eingetragene Firma
Ernst Kauschke
in Grünberg, Inhaber Kaufmann **Karl Ernst Kauschke,** am 11ten April cr. gelöscht worden. [4853]

Grünberg, den 11. April 1888.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 6 die Firma
Wolf Lewin
zu Muskau und als deren Inhaber der Kaufmann **Wolf Lewin** zu Muskau am 13. April 1888 eingetragen worden. [4850]

Muskau, den 13. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist unter Nr. 3, woselbst die Firma: **„Paul Sallmann"** eingetragen steht, vermerkt: [4851]

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Wilhelm Sydow** zu Muskau übergegangen.

Ferner ist unter Nr. 5 unseres Firmenregisters die Firma
Paul Sallmann
als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Sydow** in Muskau eingetragen worden.

Muskau, den 10. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Rudolf Keller
zu Reichenbach u. E. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [4854]

auf den 3. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst bestimmt.

Reichenbach u. d. E., den 12. April 1888.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Knopf** hierselbst wird, nachdem der angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt worden ist, aufgehoben. [4748]

Sohrau OS., den 13. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In der **M. Offczarczyk**'schen Concurssache hat die Gemeinschuldnerin Wittwe **Eleonore Offczarczyk,** geb. **Mende,** hierselbst, für sich und als befreite Vormünderin der minderjährigen Söhne **Eduard** und **Bernhard Offczarczyk** den Antrag auf Einstellung des Concursverfahrens eingebracht.

Gegen denselben können die Gläubiger binnen einer, mit Ablauf des zweiten Tages nach der öffentlichen Bekanntmachung beginnenden, gesetzlichen Frist von einer Woche Widerspruch erheben. [4849]

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Antrag und die zustimmenden Erklärungen der bisher bekannten Concursgläubiger in der Gerichtsschreiberei III während der Dienststunden jeden Tages von 10 bis 1 Uhr Vormittags zur Einsicht der Concurs-Gläubiger und sonstigen Betheiligten niedergelegt sind.

Cosel, den 14. April 1888.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung V.

Suche auf **erste ländl.** Hypotheken 13500, 31500 u. 33-—40000 M., auf **1. städt. Hypotheken** 18000, 24000, 36000, 40000 und 48000 Mk. Ferner zu **cediren:** eine Ritterg.-Hypothek von 50000 Mk. zu 5 pCt. (innerhalb der Landschaftstaxe).

Capitalisten kostenfreie Auskunft durch Buchhändler **Max Cohn, Liegnitz.** [2338]

Ein Socius oder **Käufer** für ein

Papiergeschäft

mit Accidenzdruckerei wird **gesucht.** Erforderlich 10- resp. 20000 Mark.

Offerten unter Chiffre **N. 893** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2330]

Socius. 2334

Zur Gründung eines lucrativen Fabrikgeschäfts wird ein **Socius** mit 15-—20000 M. gesucht. Suchender hat genaue Branchekenntnisse und ist firmer Reisender. Gefl. Off. sub **R. 897 Rudolf Mosse, Breslau.**

Gesucht wird als thätige

Theilhaberin

für eine seit läng. Jahr. in best. Geschäfts-Gegend Breslaus bestehende elegante und rentable **Posam.- u. Wollw.-Hdlg.** beh. weit. Ausdehnung d. Gesch. eine durchaus tücht. u. arbeits. Dame, der ein Einlage-Capital v. 5—6000 Mk. z. Gebote steht. Off. u. H. 81 Briefk. d. Bresl. Z.

Für Kaufleute.

Ein gutes Zinshaus mit einem sehr lebhaften **Colonialwaaren-Geschäft,** besonders **eingerichteter Fleischerei, Stallung** 2c. in der **lebhaftesten Straße** einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, **verkaufe wegen anderweitiger Unternehmungen mit einer Anzahlung von 6000 Mark.** Offerten unter **U. 900** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mühlengrundstück

mit 70 Morgen Land, direct an der Chaussee gelegen, vorzügliche Wasserkraft, gute Lohnmüllerei, ist sehr preismäßig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventuell auch zu verpachten. Agenten unberücksichtigt. [2342]

Emil Biewald, Kreuzburg OS.

Wegen schwerer Erkrankung meines Bruders ist dessen [5936]

Erbscholtisei Johnwitz,

dicht bei Wansen, 305 Morg. besten Bodens, unter günstigen Bedingungen **bald zu verkaufen.**

Näheres erfahren Selbstkäufer durch **Rosenbaum,** Jacobsdorf b. Jauer.

In einer Kreisstadt Schlesiens in schöner Gegend ist ein über 50 Jahre bestehendes [2290]

Destillationsgeschäft

en gros & en detail mit großem massivem Grundstück, das sich auch noch zu jedem andern Geschäft eignet, anderer Unternehmungen halber sofort **zu verkaufen** und beliebe man Off. unt. Chiffre **N. 846** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden.

Geschäfts-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein seit langen Jahren bestehendes **Herren-Garderoben- und Tuch-Geschäft, Specialität Knaben-Garderobe, zu verkaufen.**

S. Dann, 6087
Friedrich-Wilhelmstraße 71, I.

In **Breslau** ist der in flottem Betriebe befindliche und in günstigster Gegend belegene **Special-Ausschank** einer bayrischen Exportbrauerei vortheilhaft **zu verkaufen oder eventuell zu verpachten.** Gefl. Anfragen werden unter **D. 8887a** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Nürnberg** erbeten.

Geschäftskauf.

Mit 20-—24000 M. **wird** von ein. routin. Kaufm. ein nachweisl. **rentabl. Geschäft,** am liebsten Fabrik., **zu übernehmen gesucht.** Offert. unt. M. G. 1 Exped. der Bresl. Ztg.

In einer bedeutenden Garnison- und Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein gut eingeführtes

Bier-Versandt-Geschäft

in bester Geschäftslage mit Eiskeller baldmöglichst **abzutreten.** M. 2000 erforderlich. Für eine strebs. Persönlichkeit sehr geeignet.

Gefl. Offerten unter **O. 894** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2331]

Für Anfänger.

Ein größeres gut einger. **Schnittwaaren-Geschäft** mit fester alter Kundschaft, nur Stapel-Artikel enth., **ist zu verkaufen.** [6133]

Offerten **F. A. 7.** Bresl. Ztg erbeten.

Ein schönes **Geschäftslocal,** in welchem seit mehr als 20 Jahren ein Gold- und Silberwaarengeschäft betrieben wurde, ist sofort zu vermiethen. **Ladeneinrichtung** kann mit übernommen werden. [4394]

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Vertreter gesucht
unter günstigsten
Provisionsbedingungen
von leistungsfähigster Fabrik-Firma für **Verkauf von Fettglanzwichsen, Lederfetten, Wagenfetten, Hausseifen, Stärken &c.**, welcher nachweislich in Schlesien, insbesondere Oberschlesien, gut eingeführt sein muß u. die Kundschaft regelmäßig besucht. Offert. unter **H. 21813** an **Haasenstein & Vogler, Breslau, baldigst** erbeten. [2343]

Gesuch.

In Folge meines großen Bekanntenkreises **suche ich** eine **Reisestelle** oder gute **Vertretungen** jeder Branche. Offerten unter G. E. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6074]

Reisender oder Grossist

zum provisionsweisen Vertriebe eines neuen guten chem. Artikels gesucht, welcher die Colonialw.-, Seifen- und Droguengeschäfte zu besuchen hat. Einem renommirten Engrosgeschäfte könnte ev. die Vertretung für ganz Schlesien, West- und Ostpreußen übertragen werden.

Offerten unter **G. 1849** an Herren **Haasenstein & Vogler, Chemnitz**, erbeten. [2341]

Frischen
Lachs,
im Ausschnitt Pfund 1 Mark,
kleine Lachse,
Pfd. 60 Pf.,
Frische
Kiebitzeier,
Hochrothe, süsse und saftreiche Catania Berg- und Blut-
Apfelsinen,
Dtzd. von 60 Pf. an,
empfiehlt [6098]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstrasse 13.

Auction.

Mittwoch, den 18. April, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich am hiesigen Königl. Packhofe [4731]
ca. 32 Ballen Kaffee.
Ferd. Ehrmann,
vereideter Waaren-Makler.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 19. April, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich am hiesigen **Carohofe** meistbietend
113 Tonnen Heringe
und um **10 Uhr** am hiesigen **Priefert'schen Bollwerke, Schlesische Dampfer-Compagnie** [4770]
ca. 150 Tonnen Heringe.
Ferd. Ehrmann,
vereideter Waaren-Makler.

Weinstöcke, beste Sorte, **Rosen, Päonien, Farren billig zu verkaufen Matthiasstr. 4.**

Universal-Metall-Putz-Pomade
in Postcollis von 100 Schachteln zum 10-Pf.-Verkauf offerirt Mark 4 pro 100 Stück franco unter Nachnahme
E. E. Preuss, Breslau.

Chamotteziegel, in verschiedenen Größen, sowie Chamottegruch habe ich in großen Quantitäten ab Waggon Laurahütte sehr preiswerth abzugeben.
Reflectanten belieben sich an mich zu wenden. [4743]
F. Ritter,
Eisen- und Metall-Geschäft,
Zabrze.

Gelegenheitskauf schön. bill. Bett. Breitestraße 32, Hof. [6130]

Gebrauchte Civil- sowie gebrauchte **Uniformsachen** kauft und zahlt die höchsten Preise **D. Juliusburger, Kupferschmiedestr. 26, Ecke Stockgasse.** [5732]
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Eine Milchpacht, tägl. 200 Liter, **wird gesucht.** Gefl. Off. unter M. P. 98 Briefk. der Bresl. Ztg.

6083 **Zuckerrübensaamen,**
alle Sorten **Klein-Wanzleben, Elite, Vilmorin, Imperial &c.,** sowie **Futterrüben,** gelbe Klumpen und Leutowitzer 1887er Ernte offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit
Louis Starke,
Junkernstraße 29.

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft
Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Ich empfing erneute Zufuhr von hochfeinem
Astrachaner
Caviar
vom Märzfange [4732]
und offerire solchen in Orig.-Fässern und ausgewogen billiger als bisher.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12.



Niederlage für **Breslau** bei den Herren: **Th. Molinaris Erben,** Albrechtsstrasse, **J. G. Berger, J. Tischhauser, Herm. Straka,** Am Rathhaus, **Th. Kunisch,** Neue Tauentzienstrasse, **G. Ansorge,** Grünstrasse. [016]

Holländischer
Cacao-Grootes,
ärztlich empf., in Orig.-Packeten à Pfd. 2,65 Mk., bei 2½ Pfd. Entnahme ¼ Pfd. Rabatt.
Sorgf. Ausführung schriftl. Aufträge.
E. Astel & Co.,
Thee-Handlung, Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Isr. Erzieherin, der franz. Sprache mächt. u. gut musik., sucht sof. Frl. **Doering,** Klosterstr. 1 f. [2347]

Eine geprüfte, jüdische **Erzieherin** wird zu 4 Kindern aufs Land **gesucht.** Off. bitte an **Leopold Eisenberg, Dziedit,** Oesterreich, zu richten. [4744]

Eine geprüfte [0224]
Kindergärtnerin,
20 Jahr alt, mit vorzüglichen Empfehlungen, **sucht für die Nachmittage Stellung.** Gefl. Offerten sub **H. 21 728** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

---

1 gepr. f. tücht. Kindergärtn. m. vorz. Zeugn. sucht ganze od. Nachm.-Stell. d. Fr. **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a.

Eine junge Frau!
sehr geschäftstüchtig, gewandte Verkäuferin, Correspondentin, augenblicklich noch Leiterin einer Filiale, **wünscht** wieder **eine solche** od. die **selbstständige Leitung eines Geschäftes** gleichviel welcher Branche **zu übernehmen.** Gefl. Offert. u. A. 2 Briefk. der Bresl. Ztg. [6096]

Eine perfecte Directrice
suche für mein Atelier zum sofortigen Antritt. [6101]
Julius Levinthal,
Schweidnitzerstraße 16/18.

Eine sehr gewandte
junge Dame,
der einf. u. doppelt. Buchf., Corresp. &c. vollst. mächt. (mehrjähr. Thätigkt.), im Verkauf gew., **sucht Stellung** als Buchhalterin, Cassirerin oder Verkäuferin i. Engros- od. Detail-Geschäft. Off. u. J. D. 100 Exped. Bresl. Ztg.

Zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung zweier Mädchen im Alter von 10—14 Jahren in Schularbeiten wird ein bescheidenes **jüdisches Mädchen gesucht.** Musik erwünscht. Antritt kann am 1. Mai erfolgen. Offerten sub A. Z. postlagernd Gleiwitz. [4682]

Eine anständige Wittwe, d. bess. Stande angehörend **sucht** zur zeitweisen Vertretung der Hausfrau Beschäftig. in d. Wirthsch., Kochen &c. **Kattner,** Neudorfstr. 30, III. Et. links.

Eine geb. Dame, m. Kenntn. d. dopp. Buchführ., s. Stellg. a. **Buchh.** od. **Cassirerin;** Geh. ev. nicht beanspr. Off. u. V. 12 Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche für meine vier Kinder von 5 bis 12 Jahren eine saubere, anständige und bescheidene [4740]
Kinderschleußerin,
welche etwas schneidern und weißnähen kann, zum Antritt am 15. Mai oder 1. Juni. Meldungen erbitte unter P. K. postl. Groß-Glogau.

Ein junges Mädchen
wünscht als **Verkäuferin,** gleichv. welcher Branche, **in Stellung zu gehen.** Gütige Off. erbeten unter M. E. 9 Exped. der Bresl. Ztg.

Gesunde kräftige **Ammen** empfiehlt **Bachur, Reuschestr. 41.**

Als Buchhalter, Reisender od. Leiter einer Filiale sucht ein energischer Kaufmann, Anfang 30er, event. mit Caution
Stellung.
Offerten sub S. K. 7 Briefk. der Bresl. Ztg. [6117]

Eine
schles. Cigarrenfabrik
sucht einen
tüchtigen Reisenden,
der mit der besseren Kundschaft Schlesiens genau bekannt, besonders **Oberschlesien** mit **nachweisbarem Erfolg** bereist hat. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **E. 861** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2247]

Ich suche für meine **Wein-Großhandlung** einen
jungen Mann
als **2. Küfer** zum Antritt per 1. Juli. Marken verbeten. [2311]
D. Rappaport,
Kattowitz OS.

Ein tüchtiger **junger Mann,** für Reise u. Comptoir, mit der Herren-Confection vollständig vertraut, **findet dauernde Stellung.** [6129]
Caro Ries, Liegnitz,
Herren-Confection en gros.

Für mein **Herren-Confections-** und **Manufacturwaaren-Geschäft** wird ein durchaus **tüchtiger**
junger Mann gesucht.
Antritt per 1. Mai. [2339]
M. Fischer's Wittwe,
Tarnowitz.

Für meine hies. Brauerei suche ich einen umsichtigen älteren Brauer. Schriftl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter M. St. 30 postlag. Gleiwitz erbeten.

---

2 tüchtige Fraiser
können sich melden bei [6112]
Hauswalt, Salzstraße 35.

Zuschneiderstellungsgesuch.

Ein junger Mensch im Alter von 24 Jahren **sucht** zum 1. Octbr. **Stellung** bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Derselbe ist akademisch ausgebildet und steht noch in Stellung als Hilfszuschneider. Bitte werthe Offerten bis 1. Mai niederzul. M. H. 105 postlag. Großenhain i. Sachs.

Ein Lehrling
für ein hies. größeres **Cigarren-Gesch.** z. baldigen Antritt **gesucht.** Gefl. Anerbieten unter B. B. 6 Exped. der Bresl. Ztg. [6118]

Lehrlings-Stelle
für einen Obersecundaner, mos., in einem **größ. Waaren-Geschäft gesucht.** Offerten sub **D. 884** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2333]

Ein Obersecundaner, Sohn anständ. Eltern, **sucht Lehrlingsstelle** im Comptoir eines größ. Handlungshauses. Offerten sub C. G. postlag. **Stralkowo,** Posen, erb. [6113]

Suche für meinen Sohn in einem größ. Modew.- oder Seiden- u. Weißwaaren-Gesch., wo Sonnabend geschlossen ist, eine **Lehrlingsstelle. Kattowitz. S. Persicaner.**

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suchen** wir einen **Lehrling** zum möglichst baldigen Antritt. [4769]
S. Lustig & Co., Neisse.

Für mein **Colonial- und Eisengeschäft** suche ich per bald **drei kräftige Lehrlinge,** jeglicher Confession. **J. S. Keins,** Ring,
[4658] **Königshütte OS.**

Ein Lehrling
jüdischer Confession kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
C. S. Guttmann,
[4858] **Beuthen OS.**

Ein Lehrling z. Feilenhauerei kann sich meld. Altbüßerstr. 19 b. **Maschner**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Herr in besserer Lebensstellung, 30 bis 35 Jahre alt, wird zur Mitbenutzung einer möblirten Wohnung von drei Zimmern, in feinster Gegend, **unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.**
Gefällige Offerten unter **B. 10** Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [6100]

Ein gut möbl. Zimmer ist an einen 2. Stuben-Collegen per bald zu vermiethen. Angabe unter Chiffre S. 8 Exped. der Breslauer Zeitung.

---

1 möbl. Vorderz., 1. Et. i. an ein. recht soliden, ruhigen Herrn zu vermiethen am Wäldchen 11, part., beim Wirth.

Matthiasstr. 98
vis-à-vis der Wache
ist in
2. Etage 1 Garçon-Quartier, bestehend aus Stube, Cabinet u. Entrée, auch für eine einzelne Dame geeignet, und
3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Cabinet nebst Zubehör, Termin Johanni cr. zu vermiethen.
Näheres beim Hausmeister daselbst. [4670]

---

1 herrschaftl. Wohnung
ist **Sonnenstr. 2** zu verm. [6007]

Feldstraße 15b,
a. d. Klosterstraße,
1 heller, trockener Lagerkeller per bald oder 1. Juli zu vermiethen. [6058]

Feldstraße 15b,
a. d. Klosterstraße,
1 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigel., per 1. Juli zu verm.

Freiburgerstr. 30,
3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube &c. &c., per 1. October für 450 Thlr. zu verm.

Zimmerstraße 23
ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und dem nöthigen Beigelaß, für Rmk. 1000 per bald oder später zu vermiethen.
Näheres II. Etage bei Kaufmann **Seidel.** [0204]

Eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem großen Salon, 7 Zimmern, Badecabinet, Mädchenstube u. sonstigem Zubehör, ist ab ersten Juli oder auch schon früher zu vermiethen neue Taschenstr. 31, zweite Etage.
Besichtigung 11—1 …
4—6 Uhr.

Junkernstraße 18|19
zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

---

3 Zimmer, Balcon, Cabinet, Küche &c., Bismarckstraße 19, II für 460 Mk. Johanni zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 20
ist der herrschaftlich eingerichtete erste Stock im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. [6110]

Neumarkt 1,
3. Etage, 4 Zimmer &c., vom 1. Juli,
1 Wohnung, monatlich 18½ Mark, vom 1. Mai, [6108]
1 kleines Comptoir sofort zu verm.

Neumarkt 6
2. Stock zu verm. für 800 Mark.

An der Promenade,
zwischen Ohlauerstraße und Liebigshöhe **Neue Gasse 13a,** auch Eingang Promenade, ist per October **wegen Versetzung eines hohen Beamten** die zweite Etage, 7 Zimmer, 1 Saal, Küche, großes Entree, alles helle Räume, zu vermiethen. [6114]

Reuschestraße 43|44
in dritter Etage 5 Zimmer, Cabinet &c., zu vermiethen. [6135]

Reuschestraße 45
in zweiter Etage vier Zimmer, Cabinet &c. zu vermiethen. [6136]

Lewaldstraße 18,
1 Wohnung für 65 Thlr. bald zu bez., das. k. s. ein Arbeitsbursche melden.

Breitestraße 4 und 5 1 Wohn., 5 Zimmer, Cabinet, Küche, für **250** Thlr., ein Papier-Geschäftslocal per Johanni für **350** Thlr. [6010]
Näheres nur bei **Stern,** Ring 50, oder beim Hausmeister zu erfahren.

Friedrich-Wilhelmstr. 2b, 1. Etage,
eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und reichlichem Beigelaß zum 1. Juli cr. zu verm. Näheres Friedr.-Wilhelmstraße 2a, 2. Etage.

Alte Taschenstraße 19
ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt, 6 bis 13 Zimmer nebst Beigelaß, per ersten Juli resp. ersten October zu vermiethen. [5827]
Das Nähere durch den Haushälter.

Blücherplatz 13
ist ein herrschaftliches, besonders für einen **Rechtsanwalt** geeignetes Quartier, aus 11 Piecen bestehend, zum ersten October zu vermiethen; ein zweites derartiges, **für Bureaux geeignet,** ist bald zu vermiethen.
Näheres im Comptoir von **Eichborn & Co.** [4766]

Heinrichstraße 20, dicht am Matthiasplatz,
ist **eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimm. (1. Etage) zu verm.**
Näheres **Matthiasplatz 20,** 1. Etage, links. [2346]

Matthiasplatz 20
sind **zwei hochherrschaftliche Wohnungen** im Hochparterre und 3. Etage per bald oder ersten Juli event. ersten October **zu vermiethen.**
Näheres daselbst, **erste Etage** links. [2344]

Ein schöner großer Laden,
geeignet für Delicateß- und Frühstückstube, ist **Albrechtsstraße 47** zu vermiethen. [6109]

Geschäftslocal. Ring 30
sind: 1) die in der ersten Etage belegenen, sehr geräumigen und für die meisten Branchen sich vorzüglich eignenden Geschäftsräume **sofort,**
2) ein Laden in der Passage mit Stube u. Keller **sofort,**
3) ein Laden in der Passage mit Stube und Keller, in welchem gegenwärtig ein Friseurgeschäft betrieben wird, per 1. Juli cr. unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. [4458]
Näheres daselbst im General-Agentur-Bureau der **„Iduna".**

Hummerei 41 erste Etage zu Wohn. od. Bur.

Museumsplatz 10
sind 2 herrschaftl. Wohnungen, I. u. II. Etage, von 7 Zimmern &c. event. mit Stall und Wagenremise vom 1. October ab zu vermiethen. [6082]

Schweidnitzerstraße 46
ist die nach der Marstallgasse gelegene zweite Etage, bestehend aus 7 Piecen incl. Küche, per ersten Juli a. c. zu vermiethen. [6095]
Näheres daselbst im Bankgeschäft parterre.

October,
6 Zimmer &c., 2. Etage, 1200 Mk.,
4 Zimmer &c., parterre, 750 Mark,
3 Zimmer, sehr großes Zwischencab., 600 Mk., Gartenben., Feldstr. 10 b.

Gräbschnerstraße 52,
Ecke Louisenstraße,
elegante Wohnungen, 3 u. 2 Zimmer &c., zu vermiethen. Näh. 2. Etage rechts.

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, Comptoir, gr. Lagerkeller **sofort Hummerei 41.**

Ein Laden mit 2 Schaufenstern verbunden mit hellem, großem Keller, auch für **Bäckerei** geeignet, ist **Schweidnitzerstr. 51,** Eingang Junkernstraße, zu vermiethen.
Näheres 2. Etage daselbst. [6088]

Ein sehr
geräumiger Laden
in frequenter schöner Lage der Stadt, besonders geeignet für **Cigarren- oder Droguen-Geschäft,** vom 1. Juli ab zu v. Näh. durch **Rudolf Mosse, Breslau,** unt. Chiffre **Z. 856.**

Ein großer Laden
mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm.
Junkernstraße 18|19.

Ring 14, Becherf…,
mein **Geschäftslocal,** für jede Branche geeignet, per Juli od. … preiswerth zu vermiethen. W. …

Ein großer Pferdestall
mit Futterkammer zu vermiethen
Antonienstraße 17. [6134]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	9	SSW 5	wolkig.	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	753	4	O 1	wolkig.	
Kopenhagen	766	2	SO 2	h. bedeckt.	
Stockholm	765	3	still	wolkenlos.	
Haparanda	766	—6	SO 4	heiter.	
Petersburg	764	—2	O 2	wolkig.	
Moskau	759	—1	NO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	9	SW 4	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	758	7	SW 2	Nebel.	
Sylt	761	4	SO 4	Dunst.	
Hamburg	762	6	OSO 4	wolkig.	
Swinemünde	766	4	ONO 2	heiter.	Reif.
Neufahrwasser	765	2	NNO 3	wolkenlos.	Reif.
Memel	763	1	N 3	wolkenlos.	Reif.
Paris	—	—	—	—	
Münster	759	9	O 2	wolkig.	
Karlsruhe	761	9	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	761	1	NO 1	wolkig.	
München	762	5	O 3	wolkenlos.	
Chemnitz	763	8	SO 2	heiter.	Reif.
Berlin	764	5	SO 2	heiter.	
Wien	763	6	NO 1	wolkenlos.	
Breslau	765	2	O 2	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	12	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 750 mm liegt westlich von den Hebriden, einen Ausläufer nach dem südlichen Nordseegebiet entsendend, wo fast allenthalben Regenwetter eingetreten ist. Das barometrische Maximum liegt über dem Ostseegebiete. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, trocken und vielfach heiter ohne wesentliche Aenderung der Temperaturverhältnisse. In Ost-Deutschland liegt die Temperatur noch bis zu 4 Grad unter der normalen. An der ostdeutschen Küste fanden vielfach Niederschläge statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.